



EU-ZEIT

Das Magazin zur EU-Förderung in Sachsen



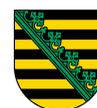
Die Förderung des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) in Sachsen 2014 bis 2020

www.strukturfonds.sachsen.de



Europa fördert Sachsen.
EFRE
Europäischer Fonds für regionale Entwicklung

STAATSMINISTERIUM
FÜR WIRTSCHAFT
ARBEIT UND VERKEHR



Freistaat
SACHSEN

IMPRESSUM

Herausgeber:

Sächsisches Staatsministerium
für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr
Verwaltungsbehörden EFRE und ESF
Wilhelm-Buck-Str. 2 | 01097 Dresden

Redaktion:

Andrea Decker
eu-info@smwa.sachsen.de

Bildnachweis:

S: 3: Pawel Sosnowski; S. 4 2.v.r.: Texlock GmbH, 1.v.r.: Heliatek; S. 6: Fraunhofer IVV Dresden; S. 7: Institut für Angewandte Informatik (InfAI) e. V.; S. 8: Fraunhofer IVI; S. 9: IndiKar Individual Karosseriebau GmbH; S. 10: Stefan Straube/UKL; S. 11: 11. Fodjan; S. 11: Jan Gehlmann; S. 12 oben: @3 Fire Systems, unten: FRAMO GmbH; S. 13: WERTEC GmbH; S. 14 oben: David Pinzer, unten: Olaf Horbeck; S. 15: miunske GmbH; S. 17: ERMAFA GmbH; S. 18: Steffen Spitzner, GEFOMA GmbH, Großbeeren; S. 19: Schulverwaltungsamt Dresden, IPROConsult GmbH; S. 20: SAENA GmbH, SMUL; S. 21: CVAG, LaSuV; S. 22: Landestalsperrenverwaltung; S. 23: OBA; S. 24: BAYERNLAND Sozialimmobilien GmbH; S. 25: Rehwaldt Landschaftsarchitekten; S. 26: Lunzenau, SMI

Textnachweis:

S. 6 bis 26: pressto gmbh

Satz:

Heimrich & Hannot GmbH

Druck:

Druckerei Friedrich Pöge e.K.

Redaktionsschluss:

März 2018

ISSN 2363-6017

EU-Zeit erscheint mehrmals jährlich unentgeltlich. Namentlich gekennzeichnete Beiträge und Leserzuschriften geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Nachdruck von Beiträgen (mit Quellenangaben) ist ausdrücklich erwünscht. Um die Zusendung eines Belegexemplars wird gebeten. Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte, Fotos usw. wird keine Gewähr übernommen.

Diese Informationsschrift wird von der Sächsischen Staatsregierung im Rahmen ihrer verfassungsmäßigen Verpflichtung zur Information der Öffentlichkeit herausgegeben. Sie darf weder von politischen Parteien noch von deren Kandidaten oder Helfern zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für alle Wahlen. Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist auch die Weitergabe an Dritte zur Verwendung bei der Wahlwerbung.



Europäische Union

Europa fördert Sachsen.



Europäischer Fonds für regionale Entwicklung

Gedruckt wird auf chlorfrei gebleichtem Papier. EU-Zeit wird aus Mitteln der Europäischen Strukturfonds und des Freistaates Sachsen finanziert.

1. AUSGABE 2018

Inhalt

- 2018 – Ein Jahr wichtiger Weichenstellungen**
3 VORWORT
- Für (die) Sachsen**
4 EFRE IN SACHSEN
- Erfahrung effizient nutzen**
6 FORSCHUNGSINFRASTRUKTUR
- Smarte Lösungen für den Energiemarkt**
7 INNOVATIVE ENERGIETECHNIKEN
- Aufbruch in die Zukunft des hochautomatisierten Fahrens**
8 TECHNOLOGIEFÖRDERUNG
- Schub für die industrielle Fertigung**
9 PILOTLINIENFÖRDERUNG
- Mit Telemedizin gegen Hausarztmangel**
10 INNOVATIONEN IN GESUNDHEIT UND PFLEGE
- Ökonomischer, aber auch gesünder**
11 RISIKOKAPITALFONDS
- Darauf muss man erst mal kommen!**
12 MARKTEINFÜHRUNG INNOVATIVER PRODUKTE
- Umstieg auf E-Business**
13 E-BUSINESS
- Weltweit dabei**
14 MARKTERSCHLIESSUNG
- „Die Früchte ernten“**
15 INVESTITIONSDARLEHEN
- Sachsen auf der Überholspur**
16 BREITBANDFÖRDERUNG
- Sachsens Unternehmen sparen Energie**
17 ENERGIEEFFIZIENZ IN KMU
- Bauen und Sanieren**
18 KLIMASCHUTZ BEI LANDESGBÄUDEN
- Schule im „Energiesparmodus“**
19 KLIMASCHUTZ BEI SCHULEN
- Mit dem grünen Daumen Geld sparen**
20 KLIMA- UND IMMISSIONSSCHUTZ
- Freie Fahrt für Bus und Rad**
21 UMWELTFREUNDLICHE VERKEHRSTRÄGER
- Effektiver Schutz vor Überflutung**
22 HOCHWASSERRISIKOPRÄVENTION
- Schwieriges Erbe des Altbergbaus**
23 PRÄVENTION IM ALTBERGBAU
- Giftige Altlast fachgerecht saniert**
24 INWERTSETZUNG BELASTETER FLÄCHEN
- Spaß und Lernen verbinden**
25 INTEGRIERTE STADTENTWICKLUNG
- Bringt Leben ins Stadtgebiet**
26 ENTWICKLUNG VON BRACHFLÄCHEN
- 27 INFORMATION / KONTAKT

2018 – Ein Jahr wichtiger Weichenstellungen

Sachsens Ministerpräsident Michael Kretschmer zur EU-Förderung nach 2020

Liebe Leserinnen und Leser,

das Jahr 2018 wird ein ganz entscheidendes für die Europäische Union und zugleich für die Zukunft der EU-Strukturförderung in Sachsen. Obwohl die aktuelle EU-Förderperiode noch bis 2020 läuft, werden bereits in diesem Jahr die Weichen für die Zeit danach gestellt. Im Mai wird die Europäische Kommission voraussichtlich ihren Vorschlag für den Mehrjährigen Finanzrahmen – kurz MFR – nach 2020 vorlegen und die Verhandlungen für dessen künftige Ausgestaltung einleiten. Durch den MFR wird nicht nur festgelegt, wieviel Geld die EU in einem mehrjährigen Zeitraum für unterschiedliche Politikfelder ausgeben will. Sie zeigt damit auch, welche Prioritäten und welche Ziele sie sich im neuen Jahrzehnt setzen will.

Für Sachsen ist dabei von besonderer Bedeutung, welchen Stellenwert die Kohäsionspolitik in Zukunft haben wird, denn die Strukturfonds EFRE und ESF – der Europäische Fonds für regionale Entwicklung und der Europäische Sozialfonds – haben entscheidend zur wirtschaftlichen Erfolgsgeschichte des Freistaats beigetragen. Dabei muss uns allen klar sein: Eine Förderung in der bisherigen Höhe wird es für Sachsen in der kommenden Förderperiode nicht mehr geben. Der Grund ist einfach: Für die Förderhöhe ist letztlich die Wirtschaftskraft einer Region maßgeblich, und die ist in den letzten Jahren im Vergleich zu den anderen Regionen in Europa signifikant gestiegen. Wir werden also weniger bekommen, weil wir die EU-Mittel so erfolgreich eingesetzt haben.

Hinzu kommt, dass die Verhandlungen über den EU-Haushalt zu einem Rückgang der Mittel für die Strukturförderung führen können. Zum einen muss der Haushalt Mindereinnahmen durch den Brexit verkraften, zum anderen könnte es zu steigenden Ausgaben an anderer Stelle kommen, wenn die EU künftig neue Aufgaben übernimmt, etwa in den Bereichen Verteidigung, Migration und Entwicklungszusammenarbeit.

Ich werde mich deshalb – wie auch die gesamte Sächsische Staatsregierung – in Brüssel und in Berlin dafür einsetzen, dass Sachsen auch nach

2020 auf eine Strukturförderung bauen kann, welche die bisherigen Erfolge und die weitere positive Entwicklung unterstützt. Sachsen hat dabei gute Argumente auf seiner Seite.

Erstens: Der Freistaat hat die bisherigen Gelder in vorbildlicher Weise eingesetzt. Dies beweist nicht nur das Wirtschaftswachstum, sondern auch die Tatsache, dass Sachsen sich als Standort innovativer Unternehmen und internationaler Spitzenforschung etabliert hat. Ich danke allen, die daran mitgewirkt haben.

Zweitens: Ein zu schnelles Abschmelzen der Förderung würde die bisherigen Erfolge vor allem bei der Beschäftigung gefährden. Das ist wie bei einem Investment – wer zu früh aussteigt, kann das ganze Vorhaben gefährden. Daran kann auch die EU-Kommission kein Interesse haben.

Drittens: Eine kluge Regionalförderung schaut nicht nur auf einzelne Regionen, sondern hat auch die Nachbarregionen mit im Blick. Sachsen kann als Lokomotive andere mitziehen. Im Dreiländereck Polen–Sachsen–Tschechien liegen die Möglichkeiten der Zusammenarbeit auf der Hand.

Mein Wunsch ist es, dass wir in diesem Sinne gemeinsam in Deutschland und mit unseren europäischen Nachbarn an einem Strang ziehen für die Fortsetzung einer schlüssigen Kohäsionspolitik, die neue Chancen eröffnet. Deshalb beteiligt sich Sachsen an der „Allianz für eine starke Kohäsionspolitik“, die der Ausschuss der Regionen initiiert hat. Sie fordert eine Vereinfachung und Optimierung der Kohäsionspolitik sowie eine bessere Abstimmung der Förderinstrumente der EU untereinander. Am wichtigsten ist aber das klar formulierte Ziel, dass die Kohäsionspolitik der EU unter dem Strich über mindestens ein Drittel des EU-Haushaltes verfügen soll.



Michael Kretschmer
Ministerpräsident des Freistaates Sachsen



INFO

Der Freistaat Sachsen erhält im laufenden Förderzeitraum 2014 bis 2020 rund 2,8 Milliarden Euro aus den Strukturfonds der Europäischen Union – ca. 2,1 Milliarden Euro aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung und ca. 700 Millionen Euro aus dem Europäischen Sozialfonds.



Für (die) Sachsen

Der Europäische Fonds für regionale Entwicklung bringt den Freistaat 2014 bis 2020 weiter voran

Europa bedeutet gemeinsame Werte, freies Reisen, freier Handel, kulturelle Vielfalt. Europa bedeutet auch Solidarität zwischen reichen und weniger wohlhabenden Regionen der Gemeinschaft. Diese Solidarität schlägt sich in der „Kohäsionspolitik“ der EU nieder, die weniger entwickelte Regionen innerhalb der Gemeinschaft bei ihrem Aufholprozess unterstützt. Ein Instrument dieser Kohäsionspolitik sind die so genannten „Strukturfonds“ – der Europäische Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und der Europäische Sozialfonds (ESF). Sachsen profitiert von dieser Kohäsionspolitik, die 2018 30 Jahre alt wird, seit 1991. Seitdem sind über 13 Milliarden Euro aus den Strukturfonds nach Sachsen geflossen und haben das Leben der Menschen hier spürbar beeinflusst und verbessert.

Auf den folgenden Seiten stellt die EU-Zeit die Förderprogramme vor, die im Förderzeitraum 2014 bis 2020 mit Hilfe der Mittel aus dem EFRE in Sachsen genutzt werden können. Die Europäische Union stellt dem Freistaat 2014 bis 2020 rund 2,08 Milliarden Euro EU-Mittel dafür zur Verfügung.

Schwerpunkte der Förderung

Die Ziele der Förderung aus dem EFRE sind:

- Stärkung von Forschung, technologischer Entwicklung und Innovation
- Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit von kleinen und mittleren Unternehmen
- Verringerung der CO₂-Emissionen
- Risikoprävention
- Nachhaltige Stadtentwicklung

Zu jedem dieser Schwerpunkte gehören verschiedene Förderprogramme. Basis für die konkrete Förderung sind in der Regel Richtlinien oder Verwaltungsvorschriften. Information, Antragstellung und Bewilligung erfolgen durch die so genannten Bewilligungsstellen.

Forschung, technologische Entwicklung, Innovation

Auf die Stärkung von Forschung, technologischer Entwicklung und Innovation entfällt innerhalb des sächsischen EFRE-Programms mit einem Mittelanteil von rund mehr als 828 Millionen Euro (das entspricht 39,7 Prozent der zur Verfügung stehenden EFRE-Mittel) der „Löwenanteil“. Ziel ist es, durch die Unterstützung der anwendungsorientierten Forschung die Innovationsfähigkeit der sächsischen Wirtschaft und damit ihre Wettbewerbsfähigkeit zu verbessern.

Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit von KMU

350,5 Millionen Euro EFRE-Mittel stehen für die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit von kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) zur Verfügung. Mittels verschiedener Förderprogramme sollen innovative Gründungen, Produkt- und Prozessinnovationen unterstützt, der Marktzugang der Unternehmen intensiviert und die Produktivität gesteigert werden.

Verringerung der CO₂-Emissionen

Um das Reduktionsziel für den CO₂-Ausstoß gemäß des Energie- und Klimaprogramms Sachsen zu erreichen, werden Energie-

effizienzvorhaben von Unternehmen gefördert. Auch energieeffiziente Investitionen in Hochschulbauten, Schulen und in landeseigene Liegenschaften werden unterstützt. Kommunen können die Fördermittel für Klimaschutzmaßnahmen nutzen. Ebenso sollen der Bau von Radwegen und weitere Investitionen in eine umweltfreundliche Verkehrsinfrastruktur zum Klimaschutz beitragen. 474,5 Millionen Euro fließen zwischen 2014 und 2020 in den Schwerpunkt „Verringerung der CO₂-Emissionen“.

Risikoprävention

Hochwasserereignisse sind eine besonders bedeutsame Risikoquelle für Elementarschäden in Sachsen. Aber auch die Spuren des Altbergbaus und Flächen mit Altlasten stellen bedeutsame Umweltbeeinträchtigungen und Risikoquellen für die Gesundheit der Bevölkerung sowie Hemmnisse für eine wirtschaftliche Entwicklung dar.

Für Risikoprävention beim Hochwasserschutz, im Altbergbau und für die Inwertsetzung belasteter Bodenflächen stehen daher aus dem EFRE 209,1 Millionen Euro zur Verfügung.

Nachhaltige Stadtentwicklung

170 Millionen Euro EFRE-Mittel stehen für die Nachhaltige Stadtentwicklung bereit. Damit sollen bestehende Benachteiligungen einzelner Stadtquartiere abgebaut werden. Ziel ist es, die Wohn- und Lebensbedingungen in den ausgewählten Stadtgebieten spürbar zu verbessern.

Die Förderprogramme des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung in Sachsen 2014 bis 2020 im Überblick

i	ZUSTÄNDIGES MINISTERIUM	INFORMATION/ANTRAGSTELLUNG
STÄRKUNG VON FORSCHUNG, TECHNOLOGISCHER ENTWICKLUNG UND INNOVATION		
Forschungsinfrastruktur und Forschungsprojekte (↗ S. 6)	Sächsisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst	Sächsische Aufbaubank – Förderbank – (SAB) Telefon: 0351 4910 4910 www.sab.sachsen.de www.smwk.sachsen.de
Innovative Energietechniken (InET) (↗ S. 7)	Sächsisches Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr	Sächsische Aufbaubank – Förderbank – (SAB) Telefon: 0351 4910 0 www.sab.sachsen.de
Technologieförderung (↗ S. 8)	Sächsisches Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr	Sächsische Aufbaubank – Förderbank – (SAB) Telefon: 0351 4910 4910 www.sab.sachsen.de
Schlüsseltechnologie-Pilotlinien (↗ S. 9)	Sächsisches Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr	Sächsische Aufbaubank – Förderbank – (SAB) Telefon: 0351 4910 4910 www.sab.sachsen.de
Innovative Ansätze in der Gesundheits- und Pflegewirtschaft (↗ S. 10)	Sächsisches Staatsministerium für Soziales und Verbraucherschutz	Sächsische Aufbaubank – Förderbank – (SAB) Telefon: 0351 4910 4283 www.sab.sachsen.de
STÄRKUNG DER WETTBEWERBSFÄHIGKEIT VON KLEINEN UND MITTLEREN UNTERNEHMEN		
Risikokapitalfonds (↗ S. 11)	Sächsisches Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr	www.tgfs.de
Markteinführung innovativer Produkte und Produktdesign (↗ S. 12)	Sächsisches Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr	Sächsische Aufbaubank – Förderbank – (SAB) Telefon: 0351 4910 4910 www.sab.sachsen.de
E-Business, Informationssicherheit (↗ S. 13)	Sächsisches Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr	Sächsische Aufbaubank – Förderbank – (SAB) Telefon: 0351 4910 4910 www.sab.sachsen.de
Markterschließung (↗ S. 14)	Sächsisches Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr	Sächsische Aufbaubank – Förderbank – (SAB) Telefon: 0351 4910 4910 www.sab.sachsen.de
Einzelbetriebliche Investitionsförderung – Darlehen (↗ S. 15)	Sächsisches Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr	Sächsische Aufbaubank – Förderbank – (SAB) Telefon: 0351 4910 4910 www.sab.sachsen.de
Breitbandausbau (↗ S. 16)	Sächsisches Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr	Landesdirektion Sachsen www.lids.sachsen.de Breitbandkompetenzzentrum www.digitale.offensive.sachsen.de
VERRINGERUNG DER CO₂-EMISSIONEN		
Zukunftsfähige Energieversorgung in Unternehmen (↗ S. 17)	Sächsisches Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr	Sächsische Aufbaubank – Förderbank – (SAB) Telefon: 0351 4910 4910 www.sab.sachsen.de
Energieeffiziente Investitionen in Hochschul-, und Landesgebäude (↗ S. 18)	Sächsisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst	Landesprogramm www.smwk.sachsen.de
Energieeffiziente Investitionen in Schulgebäude (↗ S. 19)	Sächsisches Staatsministerium für Kultus	Sächsische Aufbaubank – Förderbank – (SAB) Telefon: 0351 4910 0 www.sab.sachsen.de
Klima- und Immissionsschutz (↗ S. 20)	Sächsisches Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft	Sächsische Energieagentur – SAENA GmbH www.saena.de Sächsische Aufbaubank – Förderbank – (SAB) Telefon: 0351 4910 4910 www.sab.sachsen.de
Umweltfreundliche Verkehrsträger (↗ S. 21)	Sächsisches Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr	Landesamt für Straßenbau und Verkehr Telefon: 0351 81390 www.lasuv.sachsen.de
RISIKOPRÄVENTION		
Hochwasserrisikomanagement (↗ S. 22)	Sächsisches Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft	Landesprogramm www.ltv.sachsen.de
Prävention von Risiken des Altbergbaus (↗ S. 23)	Sächsisches Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr	Landesprogramm www.oba.sachsen.de
Inwertsetzung von belasteten Flächen (↗ S. 24)	Sächsisches Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft	Landesdirektion Sachsen (nur Chemnitz + Dresden) www.lids.sachsen.de
NACHHALTIGE STADTENTWICKLUNG		
Integrierte Stadtentwicklung (ISE) (↗ S. 25)	Sächsisches Staatsministerium des Innern	Fördergebiete stehen schon fest
Integrierte Brachflächenentwicklung (IBE) (↗ S. 26)	Sächsisches Staatsministerium des Innern	Sächsische Aufbaubank – Förderbank – (SAB) Telefon: 0351 4910 4910 www.sab.sachsen.de



Erfahrung effizient nutzen

Das Assistenzsystem zeigt dem Maschinenbediener, wo sich die Fehlerquelle befinden könnte

Lernfähiges Assistenz-System für Bediener von Verarbeitungs- und Produktionsmaschinen

In der Industrie müssen maschinelle Prozesse schnell und effizient laufen. Eine Zigarettenmaschine fertigt ca. 300 Zigaretten pro Sekunde. Der Mensch muss lediglich den Prozess überwachen. Im Falle einer Störung sind allerdings die Maschinenbediener gefragt, schnell nach der Fehlerquelle zu suchen. Forscher des Fraunhofer-Instituts für Verfahrenstechnik und Verpackung (IVV) in Dresden haben festgestellt, dass 70 Prozent der Produktionsphasen kürzer als fünf Minuten und 70 Prozent der Störungen kürzer als zwei Minuten dauern. Um die Häufigkeit solcher Mikrostörungen zu reduzieren, entwickeln sie in einem vom Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) geförderten Forschungsprojekt ein selbstlernendes Assistenzsystem für Maschinenbediener. Der Assistent nutzt Erfahrungswerte, um die Fachkräfte bei der Fehlerbehebung zu unterstützen.

Das System erkennt Störungsmuster

„Wir lesen die Sensordaten der Industriemaschine aus und suchen mithilfe von Algorithmen des maschinellen Lernens nach Mustern, um wiederkehrende Störungen zu identifizieren“, erklärt Dipl.-Ing. Andre Schult, Gruppenleiter im Forschungsprojekt. Liegt etwa das Produkt nicht richtig in der Verpackung, liefert das System mithilfe von Erfahrungswerten erste Hinweise, wo sich der Fehler befinden könnte. Haben die Mitarbeiter das Problem behoben, merkt sich der Assistent

die erfolgreiche Lösungsstrategie. So kann das System bei erneutem Auftreten der Störung nicht nur die Fehlerquelle benennen, sondern dem Bediener konkrete Anweisungen geben, wie er die Störung beheben kann. Dadurch wird die Effizienz der Produktion verbessert und die Belastung der Bediener reduziert. Die Entwicklung erfolgt in enger Zusammenarbeit mit Industriepartnern. In diesem Jahr werden die ersten Systeme an realen Produktionsanlagen installiert, getestet und weiterentwickelt.

Studierende experimentieren praxisnah an Schaltkreisen

Das Förderprogramm unterstützt auch die anwendungsorientierte Forschungsarbeit der Professur Schaltkreis- und Systemwurf an der TU Chemnitz. Das ermöglichte Prof. Dr.-Ing. Ulrich Heinkel die Anschaffung eines Schaltkreistestsystems. Beim Entwerfen von Mikrochips, sogenannten ASICs (application-specific integrated circuits), die etwa in Mobiltelefonen zur Codierung von Signalen oder der Aufbereitung von Daten verwendet werden, ist jede Fehlerbehebung teuer. „Um den Schaltkreis zu testen, brauchen die Entwickler ein spezielles Messgerät. Die ASIC-Technologie entwickelt sich aber so rasant, dass etwa alle fünf Jahre ein neuer Tester benötigt wird“, erläutert Heinkel. Dank der EU-Mittel können die Forschungen auf dem Gebiet der „TesterHealth“, also der Frage nach der korrekten Funktion des Testers, mit aktuellem Equipment an einem Messgerät der neuesten Generation durchgeführt werden.



FORSCHUNGSPROJEKTE UND FORSCHUNGSINFRASTRUKTUR

Mit dem Programm: „Förderung von Forschungsinfrastruktur und Forschungsprojekten im Bereich anwendungsnahe öffentliche Forschung“ werden insbesondere Maßnahmen zur Verbesserung der anwendungsorientierten Forschungsinfrastruktur (Neu- und Umbaumaßnahmen, Geräteinvestitionen) und anwendungsnahe Forschungs- und Entwicklungsprojekte an Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen in Sachsen sowie Projekte wissenschaftlicher Bibliotheken zur Erschließung, Bereitstellung sowie der langfristigen Sicherung von Informationen, einschließlich der dafür notwendigen technischen Ausstattung gefördert. Forschungseinrichtungen sollen ihre Potenziale erschließen und besser ausschöpfen können, um den Innovationstransfer in die sächsische Wirtschaft zu verbessern.

Information/Antragstellung:

Sächsische Aufbaubank
– Förderbank – (SAB)
www.sab.sachsen.de

Servicecenter Wirtschaft/Technologie
Telefon: 0351 4910 4910

Sächsisches Staatsministerium für
Wissenschaft und Kunst (SMWK)
www.smwk.sachsen.de

Smarte Lösungen für den Energiemarkt

Eine offene Energiedatenplattform ermöglicht neue Geschäftsmodelle

In vielen Haushalten sind smarte Geräte bereits Alltag. Sie sind über das Internet vernetzt, können Daten digital empfangen und senden sowie mit anderen Geräten interagieren. Intelligente Stromzähler sind auch ein fester Bestandteil im „Smart Home“. Die Energielieferanten müssen Zählerstände nicht mehr manuell ablesen, sondern können diese zentral abrufen und so ihre Prozesse optimieren und Kosten sparen. Die Verbraucher hingegen haben bislang eher wenig vom smarten Zähler. Deshalb unterstützt der Europäische Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) mit dem Förderprogramm „Innovative Energietechniken“ u.a. ein Forscherteam am Institut für Angewandte Informatik (InfAI) e.V. in Leipzig beim Aufbau einer smarten Energiedatenplattform für sogenannte „Mehrwertdienste“ in der Energiewirtschaft.

Raum für neue Geschäftsmodelle

Projektleiter Robert Wehlitz erklärt, welche Chancen sich aus den verarbeiteten Daten ergeben: „Indem wir Daten von Smart Home-Produkten herstellerübergreifend sammeln und auswerten, kommen wir zu Erkenntnissen, die dem Verbraucher die Möglichkeit geben, seinen Energieverbrauch zu optimieren.“ Die smarte Heizungssteuerung erfasst beispielsweise die Temperaturwerte in einem Raum und schließt daraus, dass sich viele Personen darin aufhalten. Das intelligente System reagiert darauf und regelt die Raumtemperatur herunter. Die Plattform bietet aber noch mehr Möglichkeiten. Kleine und mittlere Unternehmen (KMU) können auf Energiedaten zugreifen, die ihnen bislang nicht zugänglich waren und daraus neue Geschäftsmodelle und Dienstleistungen entwickeln. „Deshalb wollen wir im nächsten Schritt eine Community-Plattform angliedern, auf der sich private Endverbraucher, Energieunternehmen sowie Start-ups treffen und austauschen können“, sagt Wehlitz.

Ein echter Mehrwert für alle

Die Pläne zeigen, dass Wehlitz und sein Team zwar Grundlagenforschung betreiben, dabei aber anwendungsorientiert forschen. „Die Förderung mit EU-Geldern stellt uns als außeruniversitäre Forschungseinrichtung wichtige Drittmittel zur Verfügung, um derart risikoreiche und innovative Forschungsvorhaben umzusetzen“, so Wehlitz. Ihre theoretischen Modelle, Methoden und Konzepte wenden die Forscher auch auf technischer Ebene an. Nach Abschluss des Projektes kann die Plattform von den KMU kostenfrei genutzt werden. Ohne tiefgreifende Programmierkenntnisse lassen sich künftig innovative Mehrwertdienste entwickeln und betreiben. „Die Plattform ist so offen gestaltet, dass auch kleine Start-ups dort z.B. mobile Apps für smarte Geräte entwickeln und anbieten können“, so Wehlitz.



FORSCHUNG AN INNOVATIVEN ENERGIETECHNIKEN

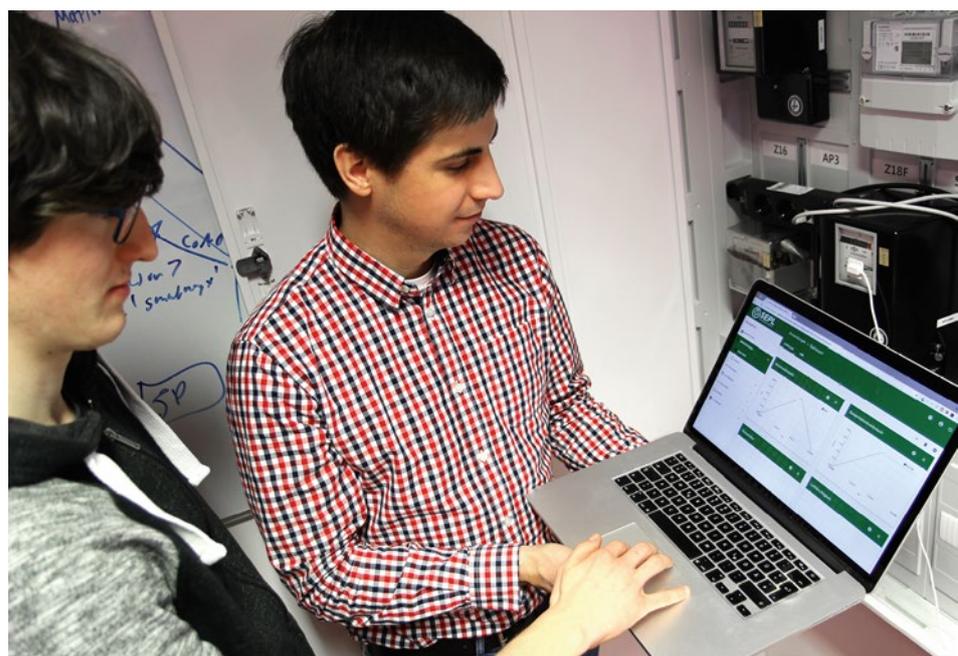
Der Europäische Fonds für regionale Entwicklung fördert Forschungseinrichtungen und Hochschulen bei der anwendungsorientierten Forschung an innovativen Energietechniken, um die klimapolitischen Ziele des Freistaates aus dem „Energie- und Klimaprogramm Sachsen 2012“ umzusetzen. Dabei zählen die Steigerung der Energieeffizienz in allen Bereichen und die Energieerzeugung sowie ihre Verteilung und Speicherung zu den besonderen Schwerpunkten.

Information/Antragstellung:

Sächsische Aufbaubank
– Förderbank – (SAB)
www.sab.sachsen.de

Energie und Klima
Telefon: 0351 4910 4910

Robert Wehlitz (r.) und ein Kollege demonstrieren das Dashboard ihrer Anwendung



Aufbruch in die Zukunft des hochautomatisierten Fahrens



FÖRDERUNG VON TECHNOLOGIEVORHABEN

Mit der EFRE-Technologieförderung unterstützt das sächsische Wirtschaftsministerium den intensiven Austausch zwischen Wirtschaft und Wissenschaft in Sachsen. Die Instrumente „FuE-Projektförderung“, „Technologietransferförderung“ und „Inno-Prämie“ fördern Unternehmen bei der eigenständigen Forschung, bei der Kooperation mit Hochschulen und Forschungseinrichtungen sowie beim Erwerb von Know-how Dritter. Förderanträge können alle Unternehmen mit Sitz oder Betriebsstätte in Sachsen stellen. Verbundprojekte stehen Forschungseinrichtungen und Hochschulen nur gemeinsam mit Unternehmen offen.

Information/Antragstellung:

Sächsische Aufbaubank
– Förderbank – (SAB)
Telefon: 0351 4910 4910
www.sab.sachsen.de/unternehmen/innovation-technologie

Mehr Informationen:
www.technologie.sachsen.de

Technologieförderung stärkt Sachsens Wirtschaftsmotor

Innovationen sind der Schlüssel für nachhaltiges Wachstum, sichere Arbeitsplätze und hohe Wettbewerbsfähigkeit. Mit der EFRE-Technologieförderung unterstützt der Freistaat Sachsen die Innovationskraft sächsischer Unternehmen und deren Kooperationen mit Hochschulen und Forschungseinrichtungen. Ein gutes Beispiel für die wirksame Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und Wissenschaft ist das FuE-Verbundprojekt „REMAS – Ressourcenmanagementsystem für hochautomatisierte urbane Verkehre“.

Elf Partner, ein Ziel

Die Zukunft des hochautomatisierten Fahrens wird kommen, früher oder später. Sachsen möchte sie aktiv mitgestalten. Das Ziel: Jedes Fahrzeug fährt autonom, stau- und stressfrei. Diese Vision teilt auch das Verbundprojekt REMAS: Durch intelligente Vernetzung der Fahrzeuge untereinander und mit der städtischen

Infrastruktur soll eines Tages der Verkehr an Kreuzungen auch ohne Ampeln fließen. Insgesamt elf Verbundpartner arbeiten an diesem Ziel. Beteiligt sind Akteure aus der Informatik, der Verkehrs- und Kommunikationstechnik sowie der Halbleiter- und Automobilindustrie. 2,4 Millionen Euro aus der EFRE-Technologieförderung stehen zur Verfügung. Bei REMAS nimmt das Verkehrssystem der Zukunft bereits heute Gestalt an. Das Fraunhofer IVI und die Projektpartner ermöglichen etwa Versuchsfahrten mit „smarten“ Fahrzeugen im Stadtverkehr.

Vernetzte Forschung für vernetzte Mobilität

REMAS trägt durch die Zusammenarbeit zwischen Forschungsinstituten und Unternehmen dazu bei, das Zukunftsfeld der intelligenten Verkehrssysteme für Sachsens Wirtschaft zu erschließen. REMAS stellt eine Kooperationsplattform bereit, auf der die Projektpartner gemeinsam an Entwicklungs-Roadmaps, Simulationsmodellen und Testszenarien arbeiten. Das Verbundprojekt bündelt zudem die nötigen Ressourcen wie Versuchsfahrzeuge, Infrastrukturkomponenten, Prüfanlagen und Datensätze.

Dr. Torsten Gründel, Abteilungsleiter „Intelligente Verkehrssysteme“ beim Fraunhofer-Institut für Verkehrs- und Infrastruktursysteme (IVI) betont: „Dank der sächsischen Technologieförderung kann REMAS die regionalen Entwicklungsaktivitäten beim automatisierten Fahren zusammenführen und neue Kooperationsbeziehungen hervorbringen.“ Von der engen Verzahnung miteinander profitieren alle am Projekt beteiligten Partner.

Neben REMAS fördert der Freistaat Sachsen im Rahmen der Landesinitiative „Synchrone Mobilität 2023“ weitere Projekte zum Thema intelligente und vernetzte Mobilität. Die Sächsische Energieagentur SAENA GmbH koordiniert die Initiative als Kompetenzstelle des Sächsischen Staatsministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr (SMWA).

In Zukunft könnte der Verkehr an
Kreuzungen ohne Ampeln fließen



Schub für die industrielle Fertigung

Die Pilotlinienförderung macht Forschungsergebnisse wirtschaftlich nutzbar



Mit der effizienten Technologie des Warmpressens lässt sich Metall passgenau formen



FÖRDERUNG VON PILOTLINIEN

Schlüsseltechnologien wie Mikroelektronik, Biotechnologie oder neue Materialien dienen als Impulsgeber für Innovation und wirtschaftliches Wachstum. Mit der Förderung von Pilotlinien unter Verwendung von Schlüsseltechnologien setzt das sächsische Wirtschaftsministerium auf ein entscheidendes Bindeglied zwischen Forschung und Entwicklung auf der einen Seite und industrieller Verwertung auf der anderen Seite. Unternehmen erhalten Zuschüsse in Höhe von bis zu 80 Prozent der förderfähigen Kosten, wenn sie einzeln oder im Verbund mit anderen Unternehmen und Forschungseinrichtungen eine Pilotlinie aufbauen und betreiben möchten.

Information/Antragstellung:

Sächsische Aufbaubank
– Förderbank – (SAB)
Telefon: 0351 4910 4910

Sächsische Unternehmen können beim Ausbau von Pilotlinien Unterstützung aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) erhalten. Dabei werden im Pilotmaßstab innovative Produkte und Herstellungsverfahren eingesetzt, bei denen Schlüsseltechnologien eine zentrale Rolle spielen. Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft können so beispielsweise neuartige Fertigungssysteme perfektionieren. Die Förderung zielt darauf ab, den Transfer von Forschungsergebnissen in deren wirtschaftliche Nutzung voranzutreiben. Ein Beispiel ist die Firma IndiKar Individual Karosseriebau GmbH in Wilkau-Haßlau. Mit der Pilotlinienförderung kann der Spezialist auf dem Gebiet der Herstellung von Sonderlösungen für Autohersteller ein neues Umformtechnologiezentrum aufbauen, um seine Kompetenzen bei der Fertigung von Kleinserien zu erweitern.

Produkte, Verfahren oder Dienstleistungen optimieren

Unternehmen können sich entweder einzeln oder in Kooperation mit anderen Unternehmen und Forschungseinrichtungen beim Aufbau einer Pilotlinie unterstützen lassen.

IndiKar hat sich gleich zwei kompetente Partner an Bord geholt: Das Fraunhofer-Institut für Werkzeugmaschinen und Umformtechnik (IWU) in Chemnitz liefert Forschungsansätze für den Umformprozess, bei dem aus verschiedenen Materialien Fahrzeugteile oder spezielle Werkzeuge für die Produktion hergestellt werden. Die Firma Albert Schmutzler GbR in Aue ist auf den Bau der von IndiKar konzipierten Werkzeuge spezialisiert, die später bei den Umformprozessen eingesetzt werden. Philipp Baumann, Vertriebsleiter von IndiKar: „Indem wir unsere Produkte und Fertigungsprozesse verfeinern, können wir uns über unser klassisches Kundenportfolio hinaus neue Industriebereiche erschließen.“

Erweitertes Leistungsspektrum

Mit dem neuen Umformtechnologiezentrum wird IndiKar seine innovativen Prozesslösungen in neuen Geschäftsbereichen anbieten können. Baumann denkt hier vor allem an Bereiche mit spezifischen Anforderungen an Bauteile, die in kleiner Stückzahl und mit hoher Festigkeit hergestellt werden, etwa für Schienenfahrzeuge oder für die Landtechnik. Die neue Anlage soll flexibel und kostengünstig Bauteile aus unterschiedlichen Materialien in Kleinserie erzeugen können. Davon profitieren auch die Zulieferer und nicht zuletzt die Kunden, denen IndiKar ein breiteres Leistungsspektrum anbieten kann. „Ein Auftragszuwachs schafft zudem neue Arbeitsplätze. Die kommen letztlich der gesamten Region zugute“, betont Ellen Winkler, Mitarbeiterin in der Materialentwicklung bei IndiKar.

Die Sächsische Aufbaubank berät zur Pilotlinienförderung und nimmt Anträge an. Unternehmen, die sich beim Aufbau einer Pilotlinie vom EFRE unterstützen lassen möchten, müssen den Antrag vor Beginn ihres Vorhabens einreichen.

Mit Telemedizin gegen Hausarztmangel

i

INNOVATIVE ANSÄTZE IN DER GESUNDHEITS- UND PFLEGE- WIRTSCHAFT

Ziel des vom sächsischen Sozialministerium durchgeführten Förderprogramms ist es, die Fähigkeit der sächsischen Gesundheits- und Pflegewirtschaft für Innovationen zu stärken, damit sie auf dem weltweit schnell wachsenden Gesundheitsmarkt wirtschaftlich erfolgreich sein kann und sich vor allem in ländlichen Regionen die medizinische Versorgung verbessert. Innovative Maßnahmen, die mit der Vernetzung der Angebote und durch die Entwicklung und Anwendung neuer Technologien auf den demografischen Wandel im Gesundheits- und Pflegesektor reagieren, können mit EFRE-Fördermitteln unterstützt werden. Dazu gehören Forschungs- und Entwicklungsprojekte sowie innovative Modellvorhaben in den Bereichen E-Health und Ambient Assisted Living (AAL).

Information/Antragstellung:

Sächsische Aufbaubank
– Förderbank – (SAB)
Telefon: 0351 4910 4283
www.sab.sachsen.de

Nähere Informationen zum Programm:
www.sms.sachsen.de

Das sächsische Gesundheitssystem wird zukunftssicher

Die Gesellschaft wird immer älter. Das Gesundheitswesen und die Pflege müssen sich auf mehr pflegebedürftige Menschen einstellen. Das aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) geförderte Programm „Innovative Ansätze in der Gesundheits- und Pflegewirtschaft“ stärkt innovative Maßnahmen, die mit der Entwicklung und Anwendung neuer Technologien dem demografischen Wandel begegnen. Dazu gehören Forschungs- und Entwicklungsprojekte und innovative Modellvorhaben im Bereich E-Health sowie Ambient Assisted Living (AAL). In der Summe ergibt sich ein wirkungsvoller Ansatz gegen Versorgungslücken, Fachkräftemangel, lange Wege zum Arzt und steigende Kosten bei der medizinischen Versorgung.

Vorzeigeprojekt im Vogtlandkreis

In vielen ländlichen Gebieten Sachsens fehlen Ärzte. Deshalb unterstützt die Europäische Union im Vogtlandkreis ein Telemedizin-Modellvorhaben mit EFRE-Mitteln in Höhe von rund 1,4 Millionen Euro. Es dient dem Aufbau von zwei ambulanten Service-Zentren im Vogtland, um die Sicherstellung

der hausärztlichen Versorgung auf dem Land zu erproben. „Medizinische Fachangestellte können die Patienten beraten und erste Voruntersuchungen durchführen“, erläutert Lysann Kasprick vom Verein GeriNet Leipzig. Service-Zentrum und Arztpraxis werden durch Telemedizin-Technik vernetzt. Über eine Videosprechstunde können Patienten vom Service-Zentrum aus mit einem Arzt sprechen. Der Arzt hat über eine patientenzentrierte Akte Einsicht auf die Patientendaten. Patiententransporte und überfüllte Wartezimmer lassen sich so minimieren. „Ist das Versorgungsmodell erfolgreich, kann es als Blaupause für andere ländliche Regionen in Sachsen dienen“, betont Prof. Dr. Anke Häber von der Westsächsischen Hochschule Zwickau.

Sicherheit für die Patienten

Medikationsfehler führen oft zu vermeidbaren Krankenhauseinweisungen der Patienten. Im Projekt „eMMA – Patientenzentriertes eMedikationsmanagement als Add-On zum Medikationsplan“ entstehen digitale Dienste, die den Informationsaustausch bei der Medikamenteneinnahme verbessern. Die Vernetzung und Abstimmung von Patienten, Angehörigen, Ärzten und Apothekern macht den Medikationsprozess transparent. „Wir stellen nicht nur ergänzende Informationen zum Medikationsplan bereit. Mit unseren Diensten werden wir zudem die Kommunikation unabhängig vom Format zwischen allen Beteiligten vereinfachen und den Patienten bei der Einnahme seiner Medikamente unterstützen“, erklärt Florian Meißner, Geschäftsführer der Firma vital.services GmbH. Das E-Health-Projekt „eMMA“ erhält rund 610.000 Euro aus EFRE-Mitteln und zeigt, dass Telemedizin in Sachsen für Europa eine hohe Priorität genießt.



Die Sächsische Staatsministerin für Soziales und Verbraucherschutz Barbara Klepsch (4. v. l.) beim Projektauftritt von „eMMA“



Ökonomischer, aber auch gesünder

Webbasiertes Fütterungsmanagement für Milchvieh

Welche individuelle Futtermischung brauchen Kühe, um gesund und leistungsfähig zu sein? Mit fodjan, einer webbasierten Plattform zum Fütterungsmanagement, finden Milchviehhalter und Futtermittelberater darauf eine Antwort. fodjan hilft dabei, die Fütterung gesünder zu gestalten und gleichzeitig die Kosten zu kontrollieren sowie die Futtereffizienz zu steigern. Mit Unterstützung des „Technologiegründerfonds Sachsen+“ (TGFS+) konnte das gleichnamige Dresdner Unternehmen fodjan das Computerprogramm

durch eine App-Version ergänzen. Als virtueller Ernährungsberatungs-Assistent nimmt das Programm fütterungsrelevante Daten auf, sortiert und analysiert sie und gibt daraufhin Empfehlungen, wie die Ration angepasst werden sollte. Doch es geht nicht nur darum, die ökonomisch beste Mischung zu finden, sondern vor allem die gesündeste. „Das Prinzip „Hauptsache billig“ funktioniert nicht. Damit hat man langfristig keinen Erfolg“, erklärt Geschäftsführer Carsten Gieseler.

„Das geht besser“!

fodjan ist ein reines Software-Produkt. Die Geräte, die bei der Fütterung eingesetzt werden, bietet das Start Up nicht an. „Es gibt aber die Möglichkeit, diese an die Software anzuschließen“, so der gelernte Landwirt. Die Idee für das Projekt kam ihm während seines Agrar- und Betriebswirtschaftsstudiums. „Zu der Zeit gab es erste Software-Produkte, mit denen ich unzufrieden war. Ich dachte: Das geht besser!“ Dafür hat er sich zwei Informatiker und einen Betriebswirt ins Boot geholt. „Gemeinsam haben wir das Projekt dann umgesetzt.“

Passende Förderung

Mithilfe des TGFS+ konnte das Unternehmen eine App programmieren, die sich mit der Plattform verbinden lässt. „Wir hatten vorher nur eine Desktoplösung für den PC. Die Browser-Version und die neue App hängen zusammen. Dadurch kann man fodjan jetzt auch mobil nutzen.“ Zudem hat es der TGFS+ dem Unternehmen ermöglicht, weitere Kooperationspartner zu gewinnen und Kontakte zu knüpfen. Für Gieseler war der Fonds die beste Förderoption. „Ein Kredit kommt für uns als innovatives und kleines Unternehmen dieser Größenordnung nicht infrage. So setzen wir auf Wagniskapital.“

Inzwischen folgten App-Versionen für die Schweine- und Rinderzucht. Das langfristige Ziel ist, dass der virtuelle Assistent eigenständig arbeitet. Er soll Probleme selber erkennen und Anpassungen vorschlagen. „Mithilfe des Fonds konnten wir den ersten Schritt in Richtung „künstliche Systemintelligenz“ gehen. Aber es wird uns sicher noch einige Jahre beschäftigen, um das richtig gut hinzubekommen“, so die Prognose von Carsten Gieseler.

Mit fodjan kann die Fütterung gesünder gestaltet und die Futterration kontrolliert bzw. individuell angepasst werden



DER RISIKOKAPITALFONDS TGFS+

Der Risikokapitalfonds TGFS+ stellt technologieorientierten und wissensbasierten Start Ups Eigenkapital bzw. eigenkapitalähnliche Mittel bis zu sieben Jahre nach ihrer Gründung zur Verfügung.

Kontakt:
www.tgfs.de



Die App ermöglicht es, die Fütterungssoftware auch von unterwegs zu steuern

Darauf muss man erst mal kommen!

Europa macht die Markteinführung kreativer Ideen erschwinglich



Auf Fachmessen konnte der Prototyp des Atemschuttimers überzeugen

Sachsens Unternehmer sprühen vor innovativen Ideen. Doch ob daraus ein marktfähiges Produkt wird, ist auch eine Kostenfrage. Europa gibt kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) in Sachsen die Chance, den nötigen Zuschuss für ihre Pläne und Konzepte zu erhalten. Das Förderprogramm „Markteinführung innovativer Produkte“ nutzt die Gelder aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE), um finanzielle Risiken abzufedern – vor, während und nach der Markteinführungsphase. Egal ob praktisch, skurril oder revolutionär. Europa in Sachsen räumt kreativen Köpfen die Steine aus dem Weg.

E-Mobilität für die Logistik

Die FRAMO GmbH aus Langenbernsdorf macht aus schweren Diesel-Lastkraftwagen klimafreundliche Elektrofahrzeuge. Die Umrüstung läuft in Einzelanfertigungen oder Kleinserien. Geschäftsführer Dipl.-Ing. Andy Illgen suchte schon früh nach Finanzierungsmöglichkeiten für seine Ideen. Die EFRE-Förderung ermöglichte den Bau eines zu 100 Prozent batteriegetriebenen Lastkraftwagens. Die Batterie des 18-Tonnners bietet Kapazitäten von 57 bis 318 kWh mit einer Antriebsleistung von bis zu 400 kW. „Mit dem Vorführfahrzeug ziehen wir auf diversen Messen die Aufmerksamkeit potenzieller Kunden auf uns“, sagt Christian-Friedrich Fahlberg, Leiter im Bereich Vertrieb und Marketing. Sogar bei der Elektrofahrzeug-Rallye WAVE 2016 war der Elektro-Koloss schon dabei.

Lebenswichtiges Hilfsmittel für Feuerwehrkräfte

Atemschutzsätze zählen zu den gefährlichsten Aufgaben bei der Feuerwehr. Damit die Feuerwehrleute den Brand sicher löschen können, muss der Einheitsführer die Atemschutzüberwachung seiner Leute im Blick haben. Meist delegieren die Einheitsführer diese Aufgabe jedoch an einen anderen Kameraden.

„Dieses Delegieren stellt ein großes Risiko für Atemschutzunfälle dar“, meint Jan Gehlmann. Der Diplom-Ingenieur ist Hauptbrandmeister bei der Berufsfeuerwehr. Damit der Einheitsführer die Zeitüberwachung einfach und übersichtlich im Blick hat, gründete Gehlmann die Firma @3 Fire Systems und entwickelte einen mobilen Atemschuttimer. Ein EFRE-Zuschuss in Höhe von rund 4.700 Euro gab ihm ausreichend finanziellen Rückhalt, um den Markteintritt vorzubereiten. Auf Fachmessen wie der Inter-schutz 2015 konnte der Prototyp überzeugen. Seitdem hat Gehlmann schon 190 Geräte an Kunden in Deutschland, Österreich und Luxemburg verkauft.

Mit Europa auf Erfolgskurs

Die EFRE-Förderung zielt darauf ab, Unternehmer bei kostenaufwendigen Maßnahmen zu unterstützen, um neue und innovative Produkte, Verfahren oder Dienstleistungen erfolgreich auf den Markt zu bringen. Eine Kombination von Zuschüssen und Darlehen hat schon zahlreichen findigen Gründern und Unternehmern geholfen, die schwierige Startphase zu überstehen: Sei es bei der Herstellung einer Nullserie, bei der Erlangung von Schutzrechten oder bei der Durchführung von Werbemaßnahmen.



MARKTEINFÜHRUNG INNOVATIVER PRODUKTE

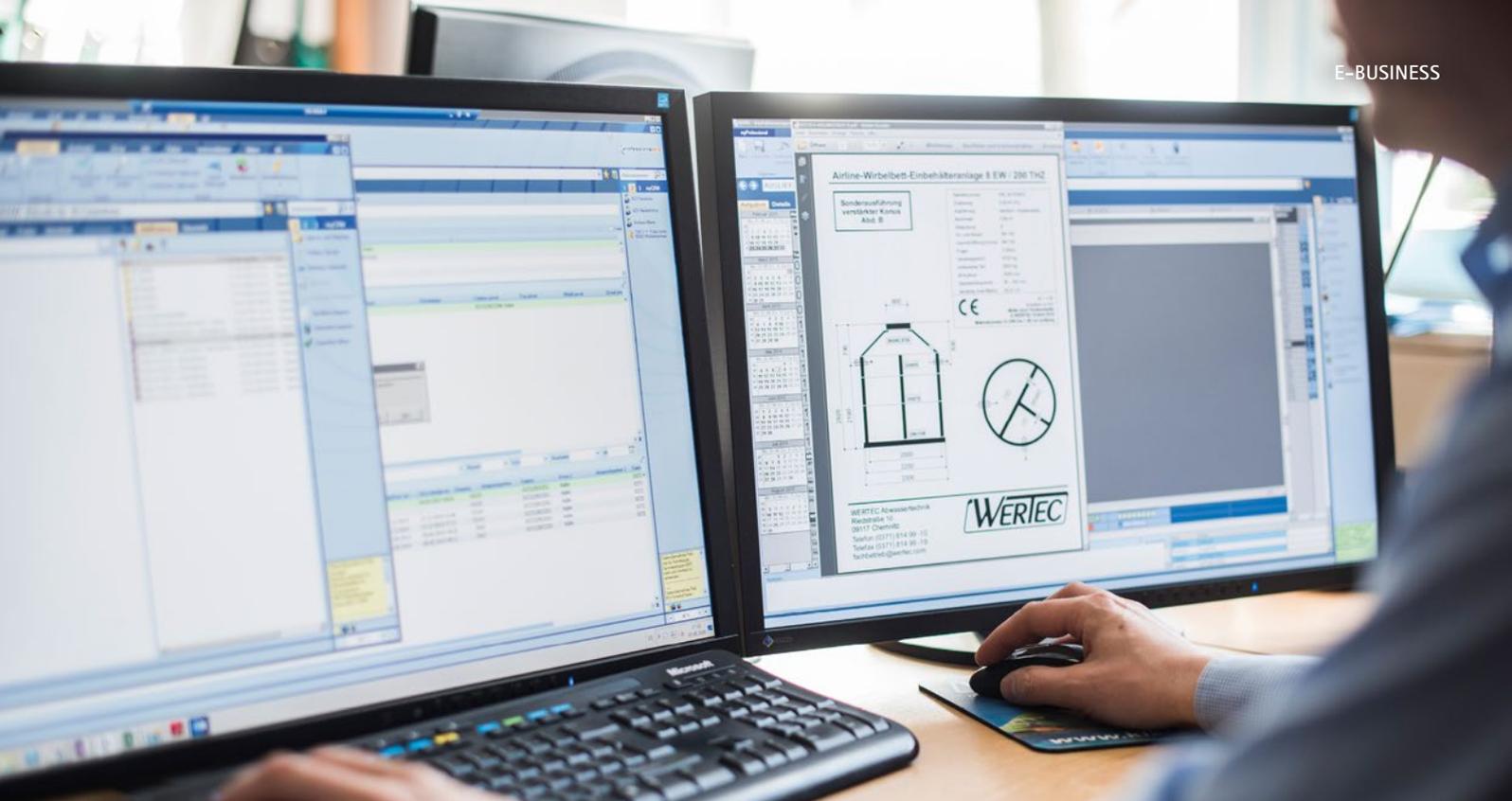
Das Sächsische Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr will mit dem EFRE-Förderprogramm „Markteinführung innovativer Produkte“ kleine und mittlere Unternehmen in Sachsen dabei unterstützen, innovative Produkte, Verfahren oder Dienstleistungen erfolgreich auf den Markt zu bringen. Die EU-Fördermittel helfen ihnen dabei, ihre innovativen Pläne zu verwirklichen und Maßnahmen für ein wirkungsvolles Marketing, Marktuntersuchungen, aber auch für das Herstellen von Serienmustern und Werbematerialien umzusetzen. Das Ministerium hat das Programm für eine weiterführende Phase der Marktbearbeitung mittels Darlehen erweitert.

Information/Antragstellung:

Sächsische Aufbaubank
– Förderbank – (SAB)
Telefon: 0351 4910 4910
www.sab.sachsen.de/markteinfuehrung



Das EFRE-geförderte Elektrofahrzeug von FRAMO demonstriert die Vorteile eines E-Antriebs



Umstieg auf E-Business

Moderne IT-Infrastruktur bringt viele Wettbewerbsvorteile

Elektronisch unterstützte Geschäftsprozesse mit gemeinsamer Datenbasis waren früher überwiegend das Privileg von großen Industrieunternehmen. Das hat sich mittlerweile geändert. Längst setzen auch viele kleine und mittlere Unternehmen (KMU) auf Enterprise-Resource-Planning, kurz ERP-Systeme, um ihre Geschäftsprozesse zentral steuern zu können. Das spart Papier und beschleunigt viele Abläufe. Jedoch müssen Unternehmen erst über die finanziellen Ressourcen verfügen, um sich moderne, IT-gestützte Systeme leisten zu können. Das Sächsische Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr bietet mit dem EFRE-Förderprogramm „E-Business“ eine Lösung an.

Schnell, automatisch, effizient

Wer auf dem Betriebsgelände der Firma WERTEC GmbH im Chemnitzer Ortsteil Rabenstein unterwegs ist, wird den Wartungstechnikern mit Tablets in der Hand begegnen. Das Unternehmen handelt mit voll- und teilbiologischen Kleinkläranlagen aus Beton oder Kunststoff. Besonders im Wartungsbereich fiel in der Vergangenheit stetig mehr Aufwand bei den internen Abläufen an. Mit der „E-Business“-Förderung erneuerte WERTEC seine gesamte

IT-Infrastruktur. „Die Techniker können jetzt alle Wartungsschritte und Reparaturaufträge auf dem Tablet erfassen. Der Informationsfluss hat sich erheblich beschleunigt“, berichtet Tobias Neumann, Geschäftsführer von WERTEC. Interne Geschäftsabläufe sind viel effizienter. Es gibt nahezu keinen Informationsverlust.

Die Investition lohnt sich

Die „E-Business“-Förderung motiviert sächsische Betriebe dazu, verstärkt in IT-Lösungen für den elektronischen Geschäftsverkehr zu investieren. Angefangen bei der Planung bis zur technischen Umsetzung erhalten kleine und mittlere Unternehmen einen Zuschuss von bis zu 40 Prozent ihrer Investitionen. Tobias Neumann hat die Ausgaben für ein mobiles Datenerfassungssystem für seine Firma nicht bereut: „Die elektronischen Geschäftsprozesse haben unseren Arbeitsalltag enorm erleichtert.“ Etwa wenn ein Kunde anruft und Informationen zu einer Wartung oder Rechnung braucht. „Ein Knopfdruck genügt, um dem Kunden die nötigen Daten zur Verfügung zu stellen“, berichtet Neumann. Er kann nur jedem Unternehmen empfehlen, den Umstieg auf eine moderne IT-Infrastruktur zu wagen.

Der Geschäftsalltag bei der WERTEC GmbH in Rabenstein läuft jetzt effizienter ab



FÖRDERUNG VON E-BUSINESS

Beim Förderprogramm „E-Business“ kommen EFRE-Mittel zum Einsatz, um kleine und mittlere Unternehmen bei der Verwendung moderner Informations- und Kommunikationstechnologien zu unterstützen. Sie erhalten einen Zuschuss von bis zu 40 Prozent für die Planung und Vorbereitung von E-Business-Projekten. Damit erschließen sie neue Absatzmöglichkeiten, optimieren interne Abläufe, bilden Geschäftsprozesse elektronisch ab und vernetzen die Kommunikation mit Kunden und Partnern. Sie stärken damit ihre Wettbewerbsfähigkeit.

Information/Antragstellung:

Sächsische Aufbaubank
– Förderbank – (SAB)
Telefon: 0351 4910 4910
www.sab.sachsen.de/e-business



Tranquillo konnte dank geförderter Messebeteiligungen seinen Kundenkreis erweitern

Weltweit dabei

Messebeteiligungen bringen Sachsens Unternehmen ins Gespräch – EU-Förderung für „Markterschließung“

FÖRDERUNG DER MARKTERSCHLISSUNG

Kleine und mittlere Unternehmen (KMU) in Sachsen sind sowohl auf ihren heimischen Märkten als auch im internationalen Geschäft einem steigenden Wettbewerbsdruck ausgesetzt. Deshalb erhalten sie mit der EFRE-Förderung „Messen, Außenwirtschaft“ Unterstützung von der EU und dem Sächsischen Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr, um an Messen und Symposien im In- und Ausland teilnehmen zu können. Sie erhalten hierfür einen Zuschuss von bis zu 50 Prozent der Ausgaben. Die Förderung umfasst ebenso die Erstellung von Machbarkeitsstudien, mit denen geförderte KMU auch internationale Zielmärkte besser erschließen können.

Information/Antragstellung:

Sächsische Aufbaubank
– Förderbank – (SAB)
Telefon: 0351 4910 4910
www.sab.sachsen.de/messen

Frankfurt am Main, Paris, Madrid, Shanghai – Die Teilnahme an internationalen Messen im In- und Ausland eröffnet sächsischen Unternehmen neue Märkte. Die Europäische Union und der Freistaat helfen kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) in Sachsen, auf internationalen Märkten Fuß zu fassen. Ein Zuschuss aus dem Förderprogramm „Messen, Außenwirtschaft“ hilft die nötigen Kosten zu decken, die mit der Teilnahme an Messen und Symposien verbunden sind. Neben der Förderung eines Messestands unterstützt die Förderung des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) auch die Erstellung von Machbarkeitsstudien zur Erschließung internationaler Märkte.

Europa macht es möglich

Der Chemnitzer Maschinenbauer Terrot GmbH hat mit dem Zuschuss beispielsweise an der Textilmesse „INDO interTEX“ in Jakarta/Indonesien teilgenommen, um in Kontakt mit potenziellen Kunden für seine Rundnähmaschinen zu kommen. Neue Stammkunden hat auch die Tranquillo GmbH hinzugewonnen. Das Dresdner Modelabel hat die europäischen Fördergelder bestens nutzen können, um auf der Pariser Design- und Heimdekormesse „Maison et Objet“, der Modemesse „MOMAD

METROPOLIS“ in Madrid und auf der internationalen Konsumgütermesse „Ambiente 2016“ in Frankfurt am Main seine Kollektionen zu zeigen. „Wir haben die Teilnahme an den Messen dafür genutzt, unseren Kundenkreis über die deutsche Grenze hinaus bis ins südliche Europa zu erweitern. Das hat einwandfrei funktioniert“, bestätigt Stefanie Rimkus aus dem Bereich Marketing bei Tranquillo.

Sächsisches Handwerk vor großem Publikum

Die EFRE-Förderung stärkt den sächsischen Mittelstand, damit sich Sachsens KMU neue Märkte erschließen können. Davon hat auch der Tischlermeister Olaf Horlbeck aus Steinberg (Wildenau) profitiert: „Mit den EU-Geldern kann ich mein Sortiment an Holzdesignobjekten und mein Holzschmucklabel Nabunt einem größeren Publikum vorstellen und erhalte ein Feedback von anderen Fachleuten.“ Durch die Messförderung konnte er auf Handwerksmessen in Linz, München und Frankfurt am Main seine Handwerkskunst präsentieren. Sachsens Unternehmen haben dank der Förderung die Chance, ihre Ideen und ihr Können vor internationalem Publikum unter Beweis zu stellen.



Tischlermeister Olaf Horlbeck kann durch die Messebeteiligungen einem größeren Publikum sein Holzschmucklabel bekannt machen

„Die Früchte ernten“

Das EFRE-Nachrangdarlehen gewährt Unternehmen finanziellen Rückhalt bei Investitionen und sorgt so für Schubkraft beim Wachstum



Die miunske GmbH entwickelt innovative Lösungen auf dem Gebiet der Nutzfahrzeugelektronik

Das Oberlausitzer Unternehmen hat für Investitionen in Höhe von rund 2,4 Millionen Euro im Jahr 2012 EU-Fördermittel für die Erweiterung des Standortes genutzt. Rund ein Fünftel der Investitionen wurden dabei mithilfe des Nachrangdarlehens finanziert. Für den Systemlieferanten von Fahrzeugelektrik für Nutz-, Sonderfahrzeuge und mobile Arbeitsmaschinen kam diese Unterstützung genau richtig. So konnte die Firma ihre Betriebsstätte zur Herstellung elektrischer und elektronischer Erzeugnisse wie Blinkgeber, Zentralelektriken oder CAN-Kommunikationstechnik erweitern. „Dadurch konnten wir einen weiteren Ausbildungsplatz sowie elf neue Dauerarbeitsplätze schaffen“, sagt die Geschäftsführerin Katrin M. Miunske: „Das haben wir auch den europäischen Fördermöglichkeiten zu verdanken.“

Langfristiges Umsatzplus

Die vor sechs Jahren getätigten Investitionen haben sich für das Familienunternehmen bezahlt gemacht. „Der Ausbau der Betriebsstätte hat uns ein enormes Umsatzwachstum beschert. Im Jahr 2017 hatten wir ein Umsatzwachstum von elf Prozent. Man kann sagen, dass wir jetzt die Früchte von dem ernten, was wir damals mit der Erweiterung der Betriebsstätte gesät haben“, so die Geschäftsführerin. Das Nachrangdarlehen hat einen besonderen Vorteil: Es nimmt eine eigenkapitalnahe Funktion ein, da es im Rang hinter den Forderungen aller übrigen Kredite steht und damit Finanzierungsspielräume bei anderen Kreditgebern, z.B. bei Banken, offenhält. „Das Darlehen brachte uns finanzielle Sicherheit. Durch die bestehenden Sondertilgungsmöglichkeiten und den Verzicht auf die Bestellung von Bürgschaften war das Nachrangdarlehen für uns als investierendes Unternehmen sehr interessant.“, bestätigt Katrin M. Miunske.



GRW-NACHRANGDARLEHEN

Mit dem GRW-Nachrangdarlehen unterstützen das Sächsische Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr und die Europäische Union Investitionsvorhaben von kleinen und mittleren Unternehmen (KMU), um ihre Produktivität zu stärken, Arbeitsplätze zu sichern und neue zu schaffen. Langfristig sollen die Investitionen zu einer besseren Einkommenssituation und zur Stärkung der regionalen Wirtschaftsstruktur beitragen. Das hilft KMU dabei, ihre Produktionsprozesse zu ändern oder die Produktionskapazitäten auszubauen. Das Darlehen kann auch für die Errichtung oder den Ausbau einer Betriebsstätte, für Wachstumsvorhaben oder für den Erwerb eines stillgelegten oder von Stilllegung bedrohten Betriebes beantragt werden.

Information/Antragstellung:

Sächsische Aufbaubank
– Förderbank – (SAB)
Telefon: 0351 4910 4910
www.sab.sachsen.de

Möchte ein Unternehmen in sein Wachstum investieren, ist es oft auf Kredite angewiesen. Fehlt das nötige Eigenkapital, kann es passieren, dass die Banken keine Finanzierung gewähren. Deshalb unterstützt der Freistaat Sachsen mit einem zinsgünstigen Nachrangdarlehen aus EU-Mitteln kleine und mittlere Unternehmen (KMU) bei Investitionsvorhaben, die der Schaffung oder Erhaltung von dauerhaften Arbeitsplätzen dienen. Das Darlehen gibt KMU genügend finanzielle Sicherheit, um in ihr wirtschaftliches Wachstum zu investieren.

Spielraum für steigende Produktivität

Die Unterstützung aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) trägt dazu bei, dass Unternehmen wie die miunske GmbH aus Großpostwitz durch produktive Investitionen neue Arbeitsplätze schaffen oder in die Sicherung von bestehenden Arbeitsplätzen investieren können.

Sachsen auf der Überholspur

Der Netzausbau in den Regionen Dresden und Chemnitz nimmt Fahrt auf

Die Digitalisierung verändert die Lebens- und Arbeitswelt für alle Menschen in Sachsen. Apps erlauben schon heute die Steuerung industrieller Herstellungsprozesse, smarte Geräte vernetzen sich mit unserem Zuhause, die „Cloud“ ermöglicht das Speichern und Abrufen großer Datenmengen. Überall schaffen digitale Technologien neue Möglichkeiten für Innovationen. Damit kleine und mittlere Unternehmen (KMU) die Potenziale dieser Entwicklung für sich nutzen können, brauchen sie einen Zugang zum schnellen Datenverkehr. Deshalb treibt das Sächsische Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr auch mit dem EFRE-Förderprogramm „Digitale Offensive Sachsen“ (DiOS-EFRE) den Ausbau von schnellen Breitbandnetzen zur gewerblichen Nutzung in den Übergangsregionen Dresden und Chemnitz voran.

Mehr Wachstum durch Infrastruktur

Langfristiges Ziel ist die flächendeckende Versorgung des Freistaates mit Glasfasern, die eine schnelle Datenübertragung mit mindestens 100 Mbit pro Sekunde für das Hoch- als auch das Herunterladen, also symmetrisch, von Daten erlauben sollen. Für die KMU werden sogar 500 Mbit pro Sekunde symmetrisch als erforderlich angesehen. Glasfasern sind lange und dünne Fasern, die als Lichtwellenleiter eine derart hohe Geschwindigkeit zum Datentransfer ermöglichen. Sie sind die einzige verfügbare Infrastruktur, um Bandbreiten im

Gigabitbereich bereitzustellen. Bis zu 50 Millionen Euro aus EFRE-Mitteln stehen für den Breitbandausbau zur Verfügung. Mindestens 50 Prozent der in einem Kumulationsgebiet ansässigen KMU profitieren davon. Als Kumulationsgebiet gilt ein bislang unterversorgtes Gebiet, in dem sich mindestens zehn lokal ansässige KMU befinden. Nach der Definition der Europäischen Kommission gilt als KMU „jede Einheit, unabhängig von ihrer Rechtsform, die eine wirtschaftliche Tätigkeit ausübt.“ Neben klassischen Unternehmen können also auch Selbständige und Familienbetriebe am Innovationsprozess teilhaben. Einen Zugang können übrigens auch alle Privathaushalte im Umfeld des lokalen Netzausbaus erhalten.

Rüstzeug für die digitale Zukunft

Europa macht das High-Tech- und Innovationsland Sachsen fit für die digitale Zukunft. Unternehmen können durch den Ausbau von Breitbandnetzen ihre Produktivität erhöhen, neue Arbeitsmärkte und Entwicklungspotenziale erschließen, auf innovative Technologien setzen, umweltfreundlicher wirtschaften und Kosten sparen. Firmengründer brauchen dank Cloud Computing und digitalen Geschäftsmodellen weniger Startkapital, um im Wettbewerb mit größeren Unternehmen zu bestehen. Daher sind Europas Fördermittel nicht nur für die wirtschaftliche Entwicklung, sondern für alle Menschen in Sachsen ein Gewinn.



FÖRDERUNG DES BREITBANDAUSBAUS

Die Förderrichtlinie DiOS-EFRE zielt auf die Steigerung der Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit von sächsischen KMU in der Förderperiode 2014 bis 2020. Durch den flächendeckenden Ausbau von Hochgeschwindigkeits-Breitbandnetzen erhalten Gemeinden, Landkreise, und sonstige kommunale Körperschaften in den Übergangsregionen Chemnitz und Dresden das nötige Rüstzeug für den Einsatz effektiver IT-Technologien, um anpassungsfähig zu bleiben. Langfristiges Ziel des Breitbandausbaus ist die flächendeckende Versorgung mit Glasfasern, die zuverlässig Datenübertragungen im Gigabitbereich ermöglichen.

Information/Antragstellung:

Landesdirektion Sachsen
Dienststelle Chemnitz: 0371 532 0
Dienststelle Dresden: 0351 825 0
www.lids.sachsen.de
post@lids.sachsen.de

Für Beratungen steht das
Breitbandkompetenzzentrum
Sachsen zur Verfügung:
Telefon: 0351 655754 16
www.digitale.offensive.sachsen.de

Nähere Informationen zum
Programm wie Antragsformulare unter:
www.revosax.sachsen.de
www.smwa.sachsen.de/3195.htm

Sachsens Unternehmen sparen Energie

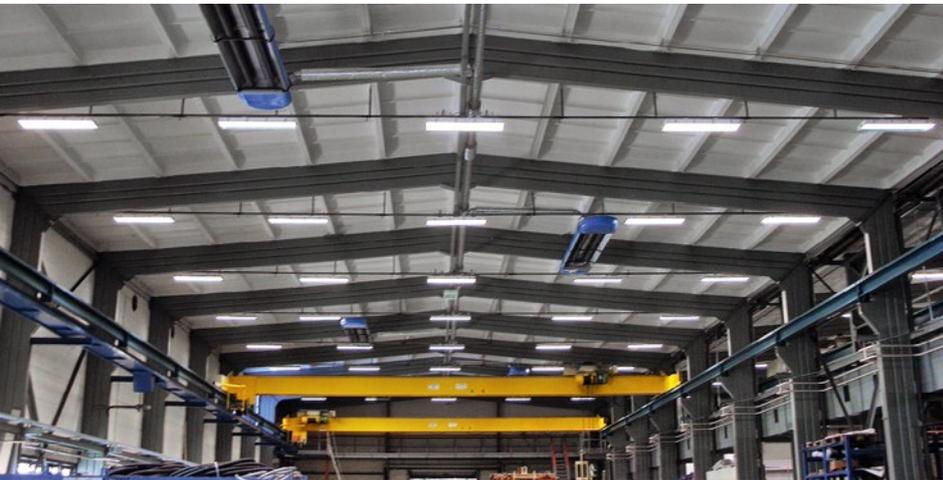
EU fördert zukunftsfähige Energieversorgung in sächsischen KMU – das reduziert den CO₂-Ausstoß

Ein hoher Strom- und Gasverbrauch ist für viele Betriebe nicht nur ärgerlich, sondern auch oft mit Belastungen der Umwelt verbunden. Damit die Energiewende in Deutschland gelingt, lohnt sich die Investition in Maßnahmen, die zu einer Steigerung der Energieeffizienz beitragen.

Kleine und mittlere Unternehmen (KMU) in Sachsen erhalten mit dem Förderprogramm „Zukunftsfähige Energieversorgung in Unternehmen“ finanzielle Unterstützung, wenn sie in energieeffiziente Maßnahmen investieren und zu einer Reduzierung der Kohlendioxid-Emissionen beitragen.

So einfach kann es gehen

Wie einfach es funktioniert, zeigt ein Beispiel aus Chemnitz: Weil die Heizkosten viel zu hoch waren, ließ die ERMAFA Sondermaschinen- und Anlagenbau GmbH den gesamten Erdgasverbrauch für das Jahr 2015 auswerten. Es zeigte sich, dass die Heizungsanlage überdimensioniert war und die Heizkörper so ungünstig platziert waren, dass sie die Effizienz des Gesamtsystems weiter verschlechterten. Nun sorgen dank der EFRE-Förderung energieeffiziente Dunkelstrahler mit Wärmerückgewinnung in den Produktionshallen sowie eine bedarfsgerechte Gastherme in den Büroräumen für Einsparungen in Höhe von über 27.000 Euro im Jahr. Dunkelstrahler sind gasbetriebene Infrarot-Heizgeräte, die zu den dezentralen Heizungssystemen zählen. Die jährlichen CO₂-Emissionen konnte das Unternehmen dadurch um etwa 160 Tonnen reduzieren.



Energieeffiziente Beleuchtung bei der ERMAFA Sondermaschinen- und Anlagenbau GmbH Chemnitz

Höhere Effizienz, weniger Treibhausgase

Mehr Energieeffizienz wünschte sich auch der Unternehmer Jan Hülsbusch. Das Möbelhaus Hülsbusch in Weinböhla beheizte die Verkaufsräume und Büros bislang mit einer Heizanlage auf Heizöl- und Flüssiggasbasis und diversen Elektroheizern. Die Firma ließ sich von der Sächsischen Energieagentur SAENA GmbH und dem Sächsischen Gewerbeenergieberater Dipl.-Ing. Ralf Kempe von der Effectio GmbH beraten und ließ das Möbelhaus mit einem modernen Blockheizkraftwerk ausstatten. Damit erzielt das Unternehmen Kosteneinsparungen von mehr als 18.000 Euro im Jahr. Die Umwelt profitiert ebenfalls, denn die Anlage erreicht eine Minderung der jährlichen CO₂-Emissionen um ca. 70 Tonnen. Ein voller Erfolg, zu dem Europa mit EFRE-Fördermitteln seinen Beitrag leisten konnte.



ZUKUNFTSFÄHIGE ENERGIEVERSORGUNG – ENERGIEEFFIZIENZ IN KMU

Mit dem Förderprogramm „Zukunftsfähige Energieversorgung – Energieeffizienz in KMU“ will das sächsische Wirtschaftsministerium dazu beitragen, die energiepolitischen Ziele der Sächsischen Staatsregierung im Energie- und Klimaprogramm Sachsen 2012 zu erfüllen. Kleine und mittlere Unternehmen (KMU) in Sachsen erhalten mit Fördermitteln aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) einen finanziellen Anreiz, in Maßnahmen zur Effizienzsteigerung und in die wirtschaftliche Nutzung erneuerbarer Energieträger, einschließlich der intelligenten Steuerung und Speicherung zu investieren.

Die dafür im Vorfeld notwendige Energieberatung ist ebenfalls förderfähig. Eine Steigerung der Energieeffizienz erzielen Unternehmen etwa durch den Austausch der Beleuchtung, durch die Nutzung von Abwärme und mit Anlagen zur effizienten Strom- und Wärmeerzeugung wie z. B. Blockheizkraftwerke. Auch die Förderung von gewerblicher Elektromobilität als Betriebsprozess ist über das Förderprogramm möglich.

Information / Antragstellung:

Sächsische Aufbaubank
– Förderbank – (SAB)
Telefon: 0351 4910 4910 | www.sab.sachsen.de

Bauen und Sanieren

Energieeffiziente Investitionen in Hochschul- und Landesgebäude sorgen für weniger CO₂



Im Förderzentrum Wurzen haben EFRE-Mittel dazu beigetragen, die Büros mit klimaschonender Technik auszustatten

Viele öffentliche Gebäude in Sachsen sind Altbauten. Sie sind unzureichend isoliert und haben dadurch einen hohen Gesamtenergiebedarf und einen hohen Anteil am Ausstoß von Treibhausgasen. Mit energieeffizienter Sanierung ist es möglich, den Energieverbrauch zu senken und den CO₂-Ausstoß zu verringern. Deshalb fördert Europa den Freistaat Sachsen bei allen Maßnahmen, die zu einer erheblichen Verbesserung der Energieeffizienz beitragen. Damit wird ein wichtiger Beitrag für den Klimaschutz geleistet. Für die Unterbringung und Sanierung von solchen staatlichen Einrichtungen ist der Staatsbetrieb Sächsisches Immobilien- und Baumanagement (SIB) zuständig.

Alles eine Frage der Technik

Wie effektiv solche Maßnahmen sind, zeigt sich in Wurzen: Das Sächsische Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie (LfULG) musste im Zuge einer Umstrukturierung seiner Zweigstellen umziehen. Zwei ehemalige Außenstellen in Mockrehna und Rötha sind mittlerweile im gemeinsamen Förder- und Fachbildungszentrum Wurzen untergebracht. Der Umzug bot der Behörde die Chance, den Altbau mit EFRE-Mitteln energetisch zu sanieren. Die gesamte Gebäudehülle, einschließlich Fenster und Türen, wurde erneuert, die Wärmeversorgungsanlage optimiert, die Lüftungs- und Klimageräte durch energieeffiziente

Geräte ersetzt. Energiesparlampen machen die Beleuchtung im Gebäude umweltfreundlich. Der Energieverbrauch und der CO₂-Ausstoß sinken für das Förderzentrum Wurzen nun jährlich um rund 23 Prozent. Dank der EU-Fördermittel kann der nächste Winter ruhig kommen.

Europas Einsatz für die Umwelt

Auch das Deutsche Zentrum für Biodiversitätsforschung profitiert vom EFRE-Energieeffizienzprogramm. Im Norden des Botanischen Gartens der Universität Leipzig entsteht für das Forschungsinstitut unter der Projektleitung des Staatsbetriebes SIB zurzeit ein neues Forschungsgewächshaus, das gegen Ende 2018 in Betrieb genommen wird. Bei dem Neubau, einem Pilotvorhaben in Sachsens Gewächshausbau, kommt modernste energiesparende Technik zum Einsatz. Für eine effiziente Kühlung der Gewächshauszellen sorgt eine Absorptionskälteanlage. Die dafür notwendige Energie wird über Solarkollektoren gewonnen und mittels Wärmetauscher umgewandelt. Mit Hilfe des Hightech-Equipments wird der Energiebedarf in dem Gebäude rein durch regenerative Energien gedeckt. Gegenüber einem herkömmlichen Forschungsgewächshaus wird die CO₂-Emission dadurch um mindestens 50 Prozent geringer ausfallen. EFRE-Fördermittel in Höhe von 3,8 Millionen Euro machen die Finanzierung der aufwändigen Maßnahme möglich.



ENERGIEEFFIZIENTE INVESTITIONEN IN HOCHSCHUL- UND LANDESGEBÄUDE

Mit energieeffizienten Investitionen in Hochschul- und Landesliegenschaften unterstützt die Europäische Union den Freistaat Sachsen bei allen bautechnischen Maßnahmen, die zu einer erheblichen Verbesserung der Energieeffizienz und zur Reduzierung des CO₂-Ausstoßes führen. Dazu gehören energetische Maßnahmen bei Bestandssanierungen, beim Einsatz regenerativer Energien und der Errichtung innovativer Neubauten. Begünstigter ist bei Investitionen in Hochschulbauten, Studienakademien der Berufsakademie Sachsen und bei Landesgebäuden der Freistaat Sachsen.

Die Baustelle des neuen Forschungsgewächshauses im Botanischen Garten in Leipzig



Schule im „Energiesparmodus“

Energieeffiziente Investitionen in Schulgebäude senken den Energieverbrauch

Der Energieverbrauch an Schulen ist hoch – schließlich müssen die Räumlichkeiten über viele Stunden beleuchtet und beheizt werden. Im Rahmen der „Förderrichtlinie zur weiteren Verbesserung der schulischen Infrastruktur“ können Schulträger in Sachsen einen Antrag auf Bezuschussung stellen, wenn Schulgebäude, -horte oder -sporthallen energetisch saniert oder neu gebaut werden. Die aus EFRE-Mitteln finanzierte Maßnahme soll dazu beitragen, die CO₂-Emission und den Energieverbrauch zu senken.

Neue Schule für Wernsdorf

Rund 120 Kinder strömen von Montag bis Freitag in die ehemalige königliche Poststation in Wernsdorf, die heute eine Grundschule ist. Ideal sind die Lernbedingungen in dem 280 Jahre alten Gebäude nicht. „Die Räume sind klein und nicht für den Schulbetrieb ausgelegt“, so Bürgermeister Matthias Müller. Zudem steht das Gebäude unter Denkmalschutz, wodurch keine baulichen Veränderungen möglich sind. Ab April 2018 entsteht daher gleich nebenan ein energetisch innovativer Neubau. Alle Bauteile, die zur Energieeffizienz beitragen, werden zu 75 Prozent mit EFRE-Mitteln gefördert. Zum Schuljahr 2019/20 soll die Schule fertig sein.

Seit 2016 wird die 50. Grundschule „Gertrud Caspari“ in Dresden energetisch saniert



Sanieren statt bauen

Zusätzlich zum Neubau sieht die Förderrichtlinie die energetische Bestandssanierung vor. An der 50. Grundschule „Gertrud Caspari“ in Dresden wird eine solche Sanierung seit 2016 umgesetzt. „Der Kellerboden und die Fassade wurden gedämmt und die Schule bekommt neue Fenster“, erklärt Michael Fücker vom Schulverwaltungsamt. Eine spezielle Wärmedämmung soll das schnelle Aufheizen oder Abkühlen der Räume verhindern. Zudem wird die Elektrik ausgetauscht. „Es kommen energieeffiziente LED-Leuchten zum Einsatz.“

Zwei Fliegen mit einer Klappe

Für Schulen, die ohnehin saniert oder durch Neubauten ersetzt werden müssen, ist die Maßnahme eine gute Fördermöglichkeit. Denn reguläre Baumaßnahmen werden zu 40 Prozent bezuschusst. Der EFRE-Förderersatz bei energetisch innovativen Neubauten liegt wiederum bei 75 Prozent. Entsprechende Bestandssanierungen werden zum Teil vollständig übernommen. „Der Sanierungsbedarf bei der Gertrud Caspari Schule ist hoch. Die energetische Aufwertung ist ein positiver Nebeneffekt“, erklärt Michael Fücker. Dem kann Matthias Müller zustimmen: „Wenn die Wernsdorfer Grundschule fertig ist, haben wir mehrere Ziele erreicht: Wir können Bildung mit tollen Rahmenbedingungen bieten, die Umwelt schonen und die Energiekosten senken.“

Eine Visualisierung des neuen Grundschulgebäudes in Wernsdorf



ENERGIEEFFIZIENTE INVESTITIONEN IN SCHULGEBÄUDE

Gefördert werden energetische Maßnahmen bei Bestandssanierungen einschließlich Maßnahmen zum Einsatz regenerativer Energien und die Errichtung von energetisch innovativen Neubauten. Der Antrag kann bis zum 1. September 2018 von Gemeinden, Landkreisen und kommunalen Zusammenschlüssen als Träger der Schule gestellt werden sowie von freien Trägern entsprechender genehmigter Ersatzschulen bzw. staatlich anerkannter Internationaler Schulen.

Information / Antragstellung:

Sächsische Aufbaubank
– Förderbank – (SAB)
Telefon: 0351 4910 0
www.sab.sachsen.de



Gröditz konnte mit EFRE-Fördermitteln den Betrieb der bestehenden Heizungsanlagen optimieren

Mit dem grünen Daumen Geld sparen

Sachsens Kommunen bringen den Klimaschutz in Schwung – und profitieren selbst davon

Treibhausgase sind schädlich für die Umwelt und das globale Klima. Der Klimaschutz ist daher ein wichtiger Schwerpunkt der Förderung des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE). Mit den EU-Mitteln unterstützt der Freistaat Sachsen Kommunen, kommunale Unternehmen, Verbände und gemeinnützige Organisationen sowie anerkannte Religionsgemeinschaften bei der Umsetzung der sächsischen Energie- und Klimaschutzpolitik. Nahezu überall lassen sich Einsparungspotenziale entdecken. Mit einfachen Maßnahmen spart man so bares Geld.

Breites Förderspektrum

Die Förderrichtlinie Klimaschutz des Sächsischen Staatsministeriums für Umwelt und Landwirtschaft umfasst fünf Programmteile, die verschiedene Maßnahmen abdecken. Öffentliche Gebäude lassen sich energetisch sanieren. Förderbar sind zudem Konzepte zur CO₂-Minderung inklusive Umsetzungsmanagement und größere Vorhaben, die auf der Basis von vorhandenen kommunalen Konzepten dazu beitragen, Treibhausgase in höherem Umfang zu reduzieren. Überall dort, wo sich an technischen Anlagen und infrastrukturellen Einrichtungen klimaschädlicher CO₂-Ausstoß reduzieren lässt, stehen EFRE-Mittel zur Verfügung. Ob in der Wasserversorgung, an Heizungs- und Kälteanlagen, an der Gebäudeleittechnik, der Straßen- oder Innenbeleuchtung – EFRE-Gelder helfen dabei,

Energie- und Kosteneinsparungen zwischen 10 und 30 Prozent im kommunalen Gebäudebestand zu erzielen.

Beitrag zur Energiewende

Auf der Suche nach Energiefressern fand die Gemeinde Gröditz gleich vier öffentliche Gebäude, deren Energieverbrauch hohe Kosten verursachte. Mit einem kommunalen Energiemanagement (KEM) konnte die Gemeinde mit EFRE-Fördermitteln den Betrieb der bestehenden Heizungsanlagen optimieren, Zählerstrukturen und Lieferverträge für Energie und Wasser bedarfsgerecht gestalten und Gebäudenutzer für einen sparsamen Umgang mit Energie sensibilisieren. Dadurch erzielte Gröditz im Jahr 2016 Einsparungen in Höhe von 69.000 Euro gegenüber 2014. „Wir waren erstaunt, was sich durch die Maßnahmen rausholen lässt“, sagt Rathaus-Mitarbeiterin Simone Helbig. Der Energieverbrauch ist viel geringer und die Gemeinde spart Geld für sinnvolle Investitionen.

Mit ebenso geringem Aufwand ging man in Zwickau gegen hohe Kosten beim Wasserverbrauch vor. Indem die Gemeinde in Verwaltungsgebäuden, Schulen und Kitas überdimensionierte Wasserzähler umrüsten ließ, fallen die Grundgebühren für Nutz- und Abwasser nun viel geringer aus. Zwickau freut sich über Einsparungen in Höhe von jährlich 6.000 Euro.



STEIGERUNG DER ENERGIEEFFIZIENZ UND EINSPARUNG VON CO₂-EMISSIONEN

Die Kommunen sind zentrale Akteure bei der Umsetzung der Energie- und Klimaschutzpolitik der sächsischen Staatsregierung. Mit EFRE-Fördermitteln unterstützt der Freistaat Sachsen Kommunen, kommunale Unternehmen, Verbände sowie gemeinnützige Organisationen und anerkannte Religionsgemeinschaften bei Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz und zur Einsparung von CO₂-Emissionen im Bereich der öffentlichen Infrastruktur sowie öffentlichen Gebäuden. Die Förderung schließt auch Konzepte ein, die der Vorbereitung von CO₂-Minderungsmaßnahmen dienen.

Information:

Sächsische Energieagentur –
SAENA GmbH
Tel. 0351 4910 3179
www.saena.de

Antragstellung und Formulare:
Sächsische Aufbaubank
– Förderbank – (SAB)
Tel. 0351 4910 4910
www.sab.sachsen.de

Freie Fahrt für Bus und Rad

Förderung einer umweltfreundlichen Verkehrsinfrastruktur nützt der Luft und der Gesundheit



In vielen Städten werden hohe CO₂-Werte gemessen. Das schadet nicht nur der Umwelt, sondern auch der Gesundheit. Um die CO₂-Emission zu reduzieren, fördert der Freistaat Sachsen mithilfe von EU-Mitteln den Ausbau einer umweltfreundlichen Verkehrsinfrastruktur. Das Ziel ist, dem steigenden Verkehrsaufkommen entgegenzuwirken und den Nahverkehr „grüner“ zu machen.

Neue Busse für Chemnitz

Im Dezember 2017 hat die Chemnitzer Verkehrs-AG (CVAG) eine Ringbuslinie in Betrieb genommen. Das Angebot soll eine attraktive Alternative zum Auto sein. Die sechs Omnibusse, die seitdem um das Chemnitzer Stadtzentrum herumfahren, wurden zu fast zwei Dritteln aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) über die Richtlinie „Verkehrsinfrastruktur“ finanziert. Sie sollen künftig jedes Jahr etwa eine halbe Million Fahrgäste transportieren. Pro Fahrzeug können jährlich rund 22 Tonnen CO₂ eingespart werden. „Eine Evaluation hat ergeben, dass die Linie ein hohes Nutzerpotential hat“, erklärt Stefan Tschök, Pressesprecher der CVAG. „Wer Bus und Bahn nutzt, lässt den Pkw stehen. Das hat einen positiven Effekt auf die Umwelt und die Feinstaubbelastung sowie auf das Stadtbild. Denn dann werden auch weniger Parkplätze gebraucht.“

Sightseeing inklusive

Die Ringbuslinie verbindet die um das Zentrum liegenden Stadtteile und damit auch öffentliche Einrichtungen umsteigefrei miteinander. Zu den Hauptverkehrszeiten fahren die Busse im 20-Minuten-Takt. „Die Linie vernetzt die schönsten Gebiete der Stadt miteinander“, so der Pressesprecher. „Das hat durchaus auch den Charakter einer Stadtrundfahrt.“ Das neue Verkehrsangebot wird von der Chemnitzer Bevölkerung bisher sehr gut angenommen, wie Tschök berichtet. „Wir sind positiv gestimmt, dass sich die Linie im täglichen Nahverkehrsnutzungsverhalten durchsetzen wird.“

Erweiterung des Elsterradwegs

Auch der Bau eines straßenbegleitenden Geh- und Radwegs von Möschwitz bis zur Talsperre Pöhl wird im Rahmen der EFRE-Förderung mitfinanziert. Im Anschluss ist eine Erweiterung vom Pöhler Kletterwald bis zur Talsperre geplant. „Die Strecke ist Teil des Radfernweges „Elsterradweg“. Durch die Trennung vom Autoverkehr wird die Sicherheit für Fußgänger und Radfahrer erhöht“, erklärt Peter Hegenbart vom Landesamt für Straßenbau und Verkehr. Der Weg soll die Bürgerinnen und Bürger auch dazu animieren, häufiger aufs Rad zu steigen – um den Autoverkehr zu entlasten und den CO₂-Ausstoß zu verringern.

i

FÖRDERUNG UMWELTFREUNDLICHER VERKEHRSTRÄGER

Die Richtlinie „Verkehrsinfrastruktur“ des Sächsischen Staatsministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr ermöglicht eine Bezuschussung durch EFRE-Mittel in Höhe von bis zu 75 Prozent. Der Antrag kann sowohl von Gemeinden, Kreisfreien Städten, Landkreisen und kommunalen Zusammenschlüssen gestellt werden als auch von Universitäten, Nahverkehrsunternehmen, Unternehmen in Privatrechtsform als Träger, Betreiber oder Nutzer von (geplanten) Infrastruktureinrichtungen sowie von Schieneninfrastrukturunternehmen, deren Schienenwege von Nahverkehrsunternehmen genutzt werden.

Kontakt/Information:

Landesamt für Straßenbau und Verkehr
Telefon: 0351 81390
www.lasuv.sachsen.de



EU-Förderung für Bau des straßenbegleitenden Geh- und Radwegs von Möschwitz bis zur Talsperre Pöhl

Effektiver Schutz vor Überflutung

EU-Mittel helfen bei Hochwasserrisikoprävention in Sachsen



Wiesa ist jetzt vor Hochwasser geschützt



HOCHWASSER- RISIKOPRÄVENTION

Die Hochwasserschutzmaßnahmen in Sachsen werden aus EFRE-Mitteln und aus Mitteln des Bundes und der Länder sowie des Freistaates Sachsen finanziert. Aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung stehen von 2014 bis 2020 dafür rund 134 Millionen Euro zur Verfügung. Für den Hochwasserschutz ist das Sächsische Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft zuständig; geplant, koordiniert und umgesetzt werden die Bauvorhaben von der Landestalsperrenverwaltung.

Das Elbehochwasser im Jahr 2002 hat in Sachsen enormen Schaden angerichtet. Dazu kamen die Hochwasserereignisse von 2010 und 2013. Seither wurden rund 2,6 Milliarden Euro in die Schadensbeseitigung an Gewässern und in den vorbeugenden Hochwasserschutz investiert. Bis 2023 stehen weitere 630 Millionen Euro zur Verfügung, um präventive und naturnahe Maßnahmen mit entsprechender Schutzwirkung umzusetzen. Finanziert werden sie unter anderem aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE).

Schutz vor hundertjährlichem Hochwasser

Das im südlichen Sachsen gelegene Wiesa ist eine der vielen Gemeinden, die das Hochwasser 2002 schwer getroffen hat. Die Wassermassen fluteten das Zschopautal und setzten 50 Gebäude und 40 Grundstücke mit Nebengebäuden unter Wasser. Auch das Wasserkraftwerk und die Elektroversorgung wurden stark in Mitleidenschaft gezogen. Im März 2014 fiel der Startschuss für das Errichten einer Hochwasserschutzlinie. Fast fünf Millionen Euro flossen in den Bau von Schutzmauern, Drainage- und Binnenentwässerungsanlagen, Wartungswegen und in die Rückversetzung von Böschungen – ein Großteil stammt aus EU-Mitteln. Seit der Fertigstellung im Mai 2016 ist Wiesa vor Hochwasser geschützt, wie es statistisch alle 100 Jahre vorkommt. Zuvor war die Gemeinde nur vor einem 25-jährlichem Hochwasser geschützt (HQ25). Für Heinz Gräfe, Geschäftsführer der Landestalsperrenverwaltung, erhöht die Anlage sowohl die Sicherheit als auch die Lebensqualität der Einwohner: „Auch wenn es keinen absoluten Schutz vor Hochwasser gibt, können die Wiesaner nun beruhigter sein, wenn sich Regen ankündigt.“

Schutz für Sagar und Radebeul-Fürstenhain

In Sagar haben im Frühjahr 2017 die Arbeiten am linken Deich an der Lausitzer Neiße begonnen, damit er künftigen Hochwassern standhält. Es werden neue Rückhalteflächen geschaffen,

indem der Altdeich teilweise abgetragen und durch einen neuen, ortsnäheren Deich ersetzt wird. Der verbleibende Deichabschnitt wird zudem instandgesetzt und durch eine Schutzmauer ergänzt. Die Kosten für die Arbeiten belaufen sich auf rund 1,5 Millionen Euro und werden aus EFRE-Mitteln gefördert. Nach der Fertigstellung ist auch Sagar vor einem Jahrhunderthochwasser geschützt.

In Radebeul-Fürstenhain wurde im Mai 2017 ebenfalls mit Deichbauarbeiten begonnen. Für die neue Hochwasserschutzlinie werden Landes- und EFRE-Mittel in Höhe von 4,5 Millionen Euro eingesetzt. Sie umfasst den zweiten von drei Bauabschnitten. Künftig soll ein 320 Meter langer und 4,5 Meter hoher Deich den Stadtteil vor Hochwasser sichern. Zusätzlich wird eine 40 Meter lange Schutzwand errichtet. Der erste Teilabschnitt wurde Anfang 2017 im Stadtteil Naundorf fertiggestellt. Die Schutzlinie soll später noch in Altkötzschenbroda fortgeführt werden, um ganz Radebeul langfristig vor Überflutung und Hochwasserschäden zu bewahren.

In Radebeul-Fürstenhain wird am neuen Deich gearbeitet





Schwieriges Erbe des Altbergbaus

Sanierungsarbeiten am Vertrauensschacht

Historische Stolln werden mit EU-Fördermitteln gesichert und saniert

Jahrhunderte des Altbergbaus in Sachsen haben ihre Spuren hinterlassen. Kilometerlange Stolln und Schächte werden schon lange nicht mehr genutzt. Die Unternehmen, die dort aktiven Bergbau betrieben haben, existieren längst nicht mehr. Doch die unterirdischen Hohlräume, Halden, Bergbauanlagen und Wasserlösestolln sind geblieben. Einstürze und Wasserausstritte bergen Risiken für die Menschen, ihr Eigentum und für die ansässigen Unternehmen. Mit dem EFRE-Programm „Prävention von Risiken des Altbergbaus“ schützt Europa die Infrastruktur, stärkt die wirtschaftliche Entwicklungsfähigkeit der betroffenen Orte und Regionen und beseitigt Umweltbeeinträchtigungen.

Tragischer Schachtbruch im 19. Jahrhundert

Lugau ist eine Stadt im Nordwesten des Erzgebirges. Am 1. Juli 1867 ereignete sich unter Lugau ein Grubenunglück im Vertrauensschacht, bei dem alle 101 Bergleute der Fröhschicht zu Tode kamen. Durch einen Grundwassereinbruch brach der Schacht in sich zusammen. Die Gesteinsmassen erstickten die Bergleute. Nach der Katastrophe wurde der Schacht stillgelegt und teilweise verfüllt. Der dann bis 583 Metern Tiefe erweiterte Schacht wurde später als Wetter- und Fluchtschacht für den Steinkohlenbergbau genutzt. Dieser wurde 1973 mit Berge- und

Haldenmassen sowie Schotter verschlossen. Das Material wurde teils im freien Fall in den Schacht geschüttet. Dadurch könnten Schäden an den Schachtwänden und Hohlräume entstanden sein. „Diese Verfüllung entspricht nicht dem Stand der heutigen Anforderungen, da das Erdreich in diese Hohlräume rutschen kann, wodurch es an der Oberfläche zu Schäden an Gebäuden und von Personen kommen kann. Dieser unsichere Zustand macht eine Sanierung notwendig, um den Vertrauensschacht langfristig zu sichern“, erläutert Falk Seliger, Referent beim Sächsischen Oberbergamt. Seine Behörde saniert den historischen Unglücksschacht. Ziel der Maßnahme ist die langfristige Sicherung der Oberfläche und des Gewerbestandortes Lugau.

Sanierungsarbeiten in den Seiffener Pingen

Eine noch viel ältere Geschichte erzählen die alten Stolln in Seiffen. Im 14. Jahrhundert haben die Bergleute dort Zinn gefördert. Seit Ende 2015 werden der Johannesstolln und der Heilige Dreifaltigkeitsstolln mit EFRE-Fördermitteln saniert. Durch die beiden Wasserlösestolln wurde das Grundwasser im Seiffener Bergbaugesamt abgeleitet. Im Laufe der letzten Jahrzehnte sind die beiden Stolln jedoch eingebrochen, sodass Grubenwässer nicht mehr geregelt abfließen. Dadurch ergeben sich erhebliche Risiken, denn ein



PRÄVENTION VON RISIKEN DES ALTBERGBAUS

Das Programm „Prävention von Risiken des Altbergbaus“ des Sächsischen Staatsministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr finanziert Maßnahmen, um risikobehaftete Hinterlassenschaften des sächsischen Bergbaus zu beseitigen und bergbauliche Entwässerungssysteme wiederherzustellen. Das Vorhaben dient der wirtschaftlichen Entwicklungsmöglichkeit betroffener Orte und Regionen und beugt Umweltbeeinträchtigungen sowie Gefahren für die dort ansässige Bevölkerung vor.

unkontrollierter und plötzlicher Wasserausbruch im dicht bebauten Ortsgebiet von Seiffen hätte dramatische Folgen für die Bewohner und für den Wirtschaftsstandort. In den letzten Jahren kam es wiederholt zu unkontrollierten Wasseranstiegen in den Stolln. „Im Zuge der EFRE-geförderten Sanierung arbeiten wir schrittweise an die desolaten Verbruchstellen heran, um die uneingeschränkte Wasserabtragsfähigkeit langfristig wiederherzustellen“, erklärt Frank Rottluff, Projektmanager beim Sächsischen Oberbergamt.

Giftige Altlast fachgerecht saniert

Europas Fördergelder machen belastete Böden wieder nutzbar

Altlasten verhindern an einigen Stellen in Sachsen, dass wertvoller Baugrund genutzt werden kann. Die Schadstoffe im Boden bergen Risiken für die Gesundheit der Bevölkerung und die wirtschaftliche Entwicklung der betroffenen Region. Deshalb fördert Europa mit Mitteln aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) die

Sanierung von schädlichen Bodenveränderungen, von durch Schadstoffe belastetem Grundwasser und von Flächen mit erhöhten Schadstoffgehalten. In Dresden-Klotzsche konnte die Immobilienfirma Bayernland Sozialimmobilien GmbH dank der Sanierung eines mit Schadstoffen belasteten Grundstücks mit EFRE-Mitteln in Höhe von rund

1,3 Millionen Euro mit dem Bau eines neuen Seniorenheims beginnen. Durch solche Maßnahmen lassen sich nicht nur Umweltschäden beseitigen, sondern sie dienen auch der Vermeidung von Flächenverbrauch an anderer Stelle, da die zuvor belasteten Grundstücke erneut verwendet werden können.

Nicht sichtbar, aber gefährlich

Da es sich bei dem Grundstück in Dresden-Klotzsche um eine ungleichmäßig aufgefüllte Kiesgrube handelte, musste auch mit unregelmäßigen Belastungen des Bodens gerechnet werden. Margrit Kohlund von der Bayernland Sozialimmobilien GmbH war überrascht, was im Boden alles lauerte: „Während des Aushubs wurden in einem großen Bereich von ca. 1.200 m² und bis zu einer Tiefe von vier Metern mittels Boden- und Bodenluftuntersuchungen leichtflüchtige Halogenkohlenwasserstoffe (LHKW) festgestellt.“ Diese toxischen und leicht flüchtigen Schadstoffe belasten die Umwelt, können leber- und nierenschädigend wirken und sind zumindest teilweise karzinogen und erbgutverändernd. Deshalb wurden sie mit besonderen Arbeitsschutzmaßnahmen und unter permanenter Überwachung durch Messgeräte fachgerecht abgetragen.

Nutzbaren Baugrund geschaffen

Durch den Einsatz von EFRE-Mitteln konnte die Fläche dekontaminiert werden. Dafür wurden insgesamt rund 9.500 Tonnen Boden, etwa 35.350 Tonnen Bauschutt und rund 64 Tonnen bituminöser Aufbruch ordnungsgemäß entsorgt. Im September 2016 begannen anschließend die Baumaßnahmen für ein Pflegeheim und eine Wohnanlage für Senioren. Das wäre ohne die EU-Fördermittel nicht möglich gewesen, betont Kohlund: „Die brachliegende Fläche war in dem vormaligen Zustand nicht nutzbar. Wir sind dankbar, dass wir das Projekt mit Hilfe der EU-Fördermittel realisieren und dadurch einen wertvollen Beitrag für die Umwelt leisten konnten.“



Das Grundstück in Dresden-Klotzsche hätte ohne die Sanierung nicht bebaut werden können. Jetzt steht dort eine Seniorenwohnanlage.



INWERTSETZUNG VON BELASTETEN FLÄCHEN

Durch die Sanierung von kommunalen und privaten Flächen werden Gefahren für die Umwelt reduziert und belastete Flächen wieder nutzbar gemacht. Dies begünstigt die infrastrukturelle Standortqualität und sorgt für ein nachhaltiges Wirtschaftswachstum in den Regionen Dresden und Chemnitz. Die EFRE-Richtlinie „Inwertsetzung von belasteten Flächen“ des Sächsischen Umweltministeriums dient auch der Vermeidung von Flächenverbrauch an anderer Stelle, da die sanierten Grundstücke dem Flächenkreislauf wieder zugeführt werden können. Zuwendungsempfänger können Körperschaften des öffentlichen Rechts sowie

juristische Personen und Einrichtungen des privaten Rechts sein.

Information/Antragstellung:

Landesdirektion Sachsen
Dienststelle Chemnitz, Abteilung Umwelt
Altchemnitzer Straße 41 | 09120 Chemnitz
Telefon: 0371 532 0 | post@lds.sachsen.de

Informationen zum Programm sowie
Antragsformulare:
www.lds.sachsen.de | www.smul.sachsen.de
www.amt24.de



Spaß und Lernen verbinden

Innovativer Spielplatz für Mittweida als Bestandteil einer integrierten Stadtentwicklung

Im Rahmen einer Sanierung der Parkanlage Schwanenteich in Mittweida ist ein energie-neutraler Spielplatz entstanden, der Kindern das Thema Umwelt spielerisch näher bringt. Finanziert wurde er zum Großteil aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE).

Naherholungsgebiet im Zentrum

„Was für New York der Central Park ist, ist für uns die Schwanenteichanlage – im kleinen Maßstab“, erklärt Sebastian Killisch, Fachbereichsleiter für Bau und Ordnung bei der Stadt Mittweida. Lange gab es hier nur einen in die Jahre gekommenen Spielplatz. Heute können sich die Kinder an derselben Stelle auf neuen Geräten aus Holz austoben. Rutsche oder Wippe sind dabei spielerische Wissensvermittler. In klappbaren Tafeln stehen kindgerecht aufbereitete Informationen zum CO₂-Verbrauch einer Kuh oder zur Photosynthese. Besonders beliebt bei den älteren Kindern: eine Drehscheibe, die Strom erzeugt, wenn man

sie bewegt. Mittels Bluetooth lässt sich dann mit dem Smartphone Musik auf zwei Lautsprecher übertragen, die an einer Sitzbank befestigt sind. „Alle Geräte sind so konzipiert, dass sie Themen wie Klima, Nachhaltigkeit und Energie im spielerischen Umfeld erfahrbar machen.“

Bessere Lebens- und Arbeitsbedingungen

Der Spielplatz ist Bestandteil eines integrierten Handlungskonzepts zur Gebietsförderung, das über die Richtlinie „Nachhaltige Stadtentwicklung“ zu 80 Prozent aus EFRE-Mitteln finanziert wird. Weitere Maßnahmen sind z. B. die Installation einer energieeffizienten Kraft-Wärme-Kopplungsanlage oder die Eröffnung einer Gemeinschaftsbibliothek von Stadt und Hochschule. „Das alles sind Bausteine, die gemeinsam dafür sorgen, dass man in dem Gebiet gerne lebt – was sich wiederum positiv auf die lokale Wirtschaft auswirkt“, erklärt Killisch.

Für die Umsetzung aller Maßnahmen hat Mittweida rund 9,5 Millionen Euro aus dem EFRE erhalten. „Das ist eine hohe Summe für eine kleine Stadt wie uns. Wir sind sehr dankbar dafür“, sagt der Fachbereichsleiter. Seit der Inbetriebnahme ist der energieneutrale Spielplatz ein beliebter Aufenthaltsort für Eltern und Kinder. „Er wird von allen sehr gut angenommen, das freut uns natürlich.“

Verschiedene Fragen zu Umwelt- und Energiethemen sollen die Kinder anregen, ihr eigenes Konsum- und Umweltverhalten zu reflektieren

Eichenrutsche, Buchennest, Kastanienwippe und Kletterhorn sind hier nicht nur Spielmöglichkeiten, sondern dienen auch als Wissensvermittler



INTEGRIERTE STADTENTWICKLUNG

Das EFRE-Programm „Integrierte Stadtentwicklung“ (2014-2020) des Sächsischen Staatsministeriums des Innern fördert Maßnahmen, die Bestandteil eines integrierten Handlungskonzepts für das benachteiligte Stadtquartier sind. Voraussetzung ist, dass die Maßnahmen entweder den CO₂-Ausstoß verringern, zum Erhalt und Schutz der Umwelt bzw. zur Förderung der Ressourceneffizienz beitragen oder dazu dienen, das Gebiet zu sanieren sowie wirtschaftlich und sozial zu beleben, um die Abwanderung zu verringern.

Zu den geförderten Städten zählen:
Annaberg-Buchholz, Auerbach/Vogtl., Borna, Chemnitz, Dresden, Eilenburg, Frankenberg, Görlitz, Heidenau, Kamenz, Leipzig, Meißen, Mittweida, Olbersdorf, Plauen, Reichenbach im Vogtl., Riesa, Rodewisch, Weißwasser/OL, Zittau und Zwickau.



Bringt Leben ins Stadtgebiet

„Integrierte Brachflächenentwicklung“ beseitigt bauliche Missstände

i

INTEGRIERTE BRACHFLÄCHENENTWICKLUNG (IBE)

Bei dem EFRE-Förderprogramm „Integrierte Brachflächenentwicklung (IBE)“ können sächsische Gemeinden mit mehr als 5.000 Einwohnern aus den Regionen Chemnitz und Dresden einen Antrag stellen, um brachliegende Flächen städtebaulich zu entwickeln. Die Förderung umfasst vorbereitende Maßnahmen wie Vorplanung, Abriss und Räumung des Geländes und, falls erforderlich, Sicherungsmaßnahmen an Nachbargebäuden. Die Gemeinde erhält einen nicht rückzahlbaren Zuschuss von maximal 80 Prozent als Anteilfinanzierung. Eine qualifizierte Nachnutzung wird vorausgesetzt.

Information/Antragstellung:

Sächsische Aufbaubank
– Förderbank – (SAB)
Telefon: 0351 4910 4910
www.sab.sachsen.de

Aus verfallenden Fabrikgebäuden können mit EU-Förderung neue Grün- oder Gewerbeflächen entstehen

Das Förderprogramm „Integrierte Brachflächenentwicklung (IBE)“ des sächsischen Innenministeriums unterstützt die Gemeinden tatkräftig aus EU-Mitteln. Es schafft die nötigen Voraussetzungen, um brachliegende Flächen wieder nutzbar zu machen. Bei den Brachen handelt es sich um vormals industriell, gewerblich, verkehrstechnisch oder militärisch genutzte Grundstücke, die schon seit mindestens sieben Jahren nicht mehr genutzt werden. Die Entwicklung der Brachfläche muss dabei von besonderer Bedeutung für die Stadtentwicklung sein.

Bauliche Missstände beseitigen

Brachflächen stellen ein zentrales Entwicklungshemmnis dar. Europa greift Kommunen mit mehr als 5.000 Einwohnern aus den Regionen Chemnitz und Dresden deshalb bei der städtebaulichen Entwicklung unter die Arme und fördert Maßnahmen, um die verwahrlosten Flächen wieder wirtschaftlich und sozial zu beleben. Aus ungenutzten Flächen entstehen so beispielsweise neue Spielplätze, die die Ortschaft auch für junge Familien wieder attraktiver machen. Die Flächen können auch als Erweiterungsflächen für ortsansässige

Unternehmen genutzt werden und somit der Sicherung bzw. Schaffung von Arbeitsplätzen dienen. Schnell kann von solchen Maßnahmen eine positive Impulswirkung auf den gesamten Stadtteil ausgehen. Es kommt wieder Leben ins Viertel.

Mehr Grün gegen Tristesse

Die Gemeinden haben aber auch die Möglichkeit, attraktive Grünflächen entstehen zu lassen. Die Begrünung sorgt für eine spürbare Verbesserung der Luft im Stadtgebiet und mindert den verkehrsbedingten CO₂-Ausstoß. Es entsteht Platz für Parkanlagen, Bürgergärten oder begrünte Verkehrsflächen. Aus ungenutzten Flächen entstehen grüne Oasen, die das Stadtgebiet attraktiver machen. Damit kann einer Abwanderung entgegenwirkt werden. Europas Fördergelder machen Brachflächen in städtischen Gebieten oder in städtischen Randlagen wieder zum belebten Treffpunkt für alle Stadtbewohnerinnen und -bewohner. Dazu setzt der Freistaat Sachsen von 2014 bis 2020 insgesamt 50 Millionen Euro aus den EFRE-Fördermitteln für das Förderprogramm „Integrierte Brachflächenentwicklung (IBE)“ ein.



Schauen Sie mal rein!

Informationen zu den Förderprogrammen des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und des Europäischen Sozialfonds (ESF) in Sachsen

Diese und weitere Publikationen zu den EU-Förderprogrammen in Sachsen sind einsehbar und erhältlich beim Broschürenversand der Sächsischen Staatsregierung:

Bestell-Hotline: 0351 2 103 671 und 0351 2 103 672

E-Mail: publikationen@sachsen.de

Homepage: www.strukturfonds.sachsen.de

www.publikationen.sachsen.de



Abonnieren Sie die EU-Zeit

Sie kommt zwei Mal jährlich unentgeltlich zu Ihnen

Bitte schreiben Sie uns eine E-Mail, teilen Sie uns Ihre Bestellanschrift mit und die Anzahl der gewünschten Exemplare:
eu-kommunikation@sachsen.de

Alle Ausgaben EU-Zeit sind auch erhältlich beim Broschürenversand der Sächsischen Staatsregierung
www.publikationen.sachsen.de

Die Strukturfonds in Sachsen im Internet:
www.strukturfonds.sachsen.de



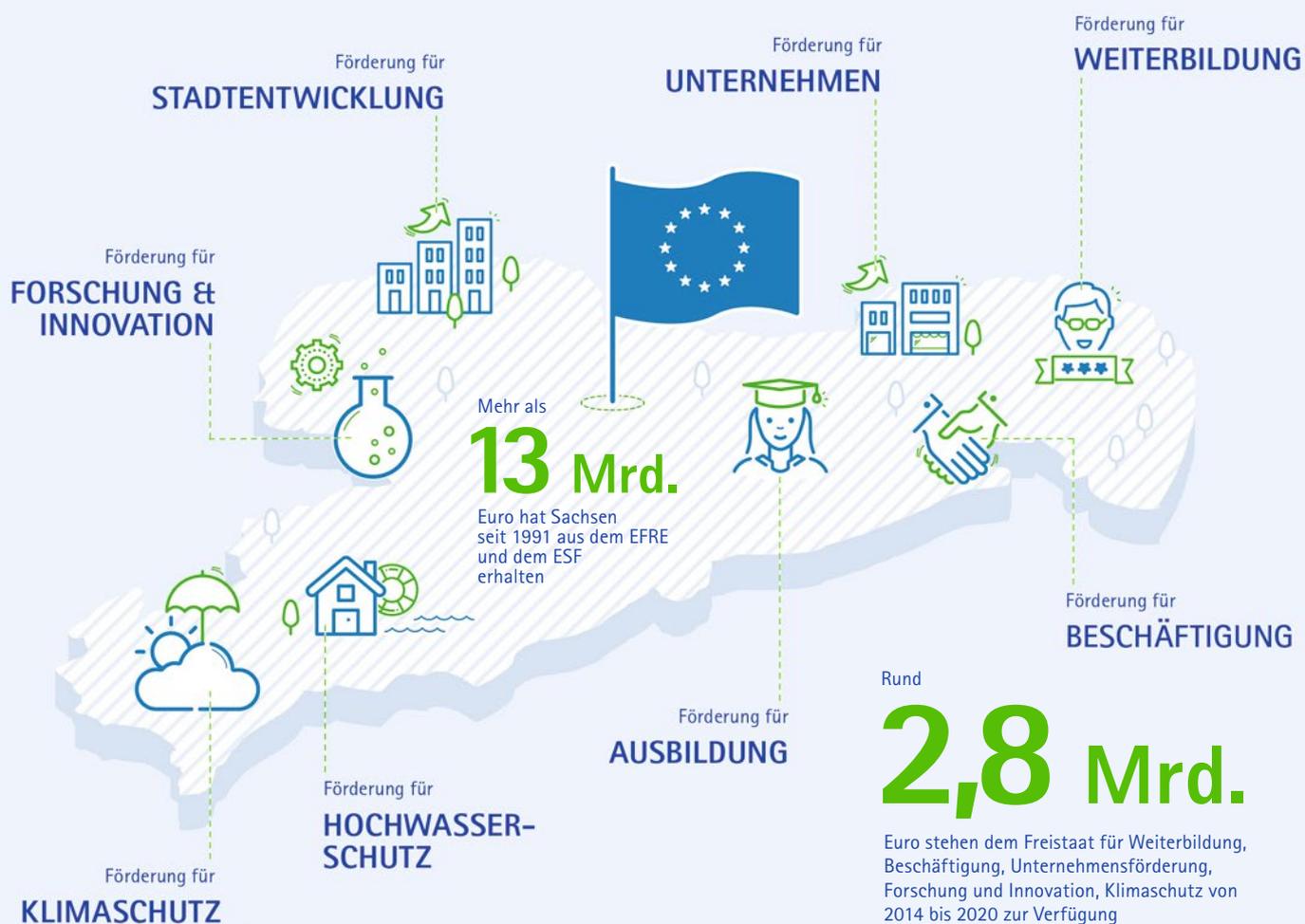
COHESION



#EUinmyRegion

Hat ihre Spuren auch in Sachsen hinterlassen: 30 Jahre Europäische Kohäsionspolitik

www.strukturfonds.sachsen.de



1988 begann eine beispiellose Geschichte gelebter europäischer Solidarität: Als Anpassung an den zuvor erfolgten Beitritt von Griechenland, Spanien und Portugal wurden die damals schon existierenden „Strukturfonds“, der Europäische Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und der Europäische Sozialfonds (ESF), in eine übergreifende Kohäsionspolitik integriert. Damit wurden wesentliche Grundsätze eingeführt wie die Konzentration bei der Mittelverteilung auf benachteiligte Regionen sowie eine mehrjährige Programmplanung.

Seitdem profitieren die wirtschaftlich ärmeren Regionen von dieser Solidarität. Auch Sachsen konnte dank der EU-Fördermittel in Wirtschaft, Infrastruktur und Bildung deutlich aufholen. Europa hat geholfen, Arbeitsplätze zu sichern und neue zu schaffen sowie die sächsische Wirtschaft bestens für die Herausforderungen der Zukunft aufzustellen. Seit 1991 hat Sachsen mehr als 13 Milliarden Euro aus dem EFRE und dem ESF erhalten. Damit konnten viele Tausend kleine und große Projekte verwirklicht werden, die das Leben der Menschen

in Sachsen spürbar verbessert haben. Im aktuellen Förderzeitraum von 2014 bis 2020 hat der Freistaat rund 2,8 Milliarden Euro für Weiterbildung, Beschäftigung, Unternehmensförderung, Forschung und Innovation sowie Klimaschutz zur Verfügung.

■ Mehr Infos: www.strukturfonds.sachsen.de
Informationen zu vielen Förderprogrammen gibt es auch bei der Sächsischen Aufbaubank – Förderbank – (SAB): Tel. 0351 4910-0, www.sab.sachsen.de